

Kriminalitätsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen Jahr **2006**

Dezernat 32
Sachgebiet 32.2 Polizeiliche Kriminalstatistik



Landeskriminalamt
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Inhaltsverzeichnis

1	Bekannt gewordene Fälle, Häufigkeitszahl	4
1.1	Bekannt gewordene Fälle.....	4
1.2	Häufigkeitszahl.....	4
2	Aufgeklärte Fälle / Aufklärungsquote	5
3	Tatverdächtige (TV)	5
3.1	Tatverdächtige unter 21 Jahren	7
3.2	Unter 21-jährige Mehrfachtatverdächtige	10
3.3	Deutsche Tatverdächtige	11
3.4	Nichtdeutsche Tatverdächtige.....	12
3.5	Wohnsitz der Tatverdächtigen.....	17
3.6	Arbeitslose Tatverdächtige.....	18
3.7	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss.....	20
3.8	Konsumentinnen und Konsumenten harter Drogen	22
4	Entwicklung einzelner Deliktsbereiche	24
4.1	Gewaltkriminalität	24
4.1.1	Raubdelikte	27
4.1.2	Körperverletzung	31
4.1.3	Menschenhandel	36
4.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	38
4.2.1	Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung	39
4.2.2	Sonstige sexuelle Nötigungen	40
4.2.3	Sexueller Missbrauch von Kindern	40
4.2.4	Verbreitung, Besitz und Verschaffung pornografischer Erzeugnisse.....	41
4.3	Diebstahlsdelikte	43
4.3.1	Fahrraddiebstahl	44
4.3.2	Taschendiebstahl	45
4.3.3	Wohnungseinbruchdiebstahl	46
4.3.4	Einbruchdiebstahl in/aus Dienst-, Büro- Werkstatt- und Lagerräumen	48
4.3.5	Ladendiebstahl	48
4.3.6	Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln	49
4.3.7	Automatendiebstahl.....	50
4.3.8	Kraftfahrzeugdelikte	50
4.4	Straftaten gegen das Waffengesetz / Schusswaffengebrauch	56

4.4.1	Straftaten gegen das Waffengesetz	56
4.4.2	Schusswaffengebrauch	56
4.5	Betrugsdelikte	58
4.5.1	Waren- und Warenkreditbetrug	60
4.5.2	Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten ohne PIN	61
4.5.3	Erschleichen von Leistungen.....	62
4.6	Wirtschaftskriminalität	62
4.7	Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte	63
4.8	Straftaten gegen die Umwelt	65
4.8.1	Straftaten gegen die Umwelt (29. Abschnitt des StGB)	65
4.8.2	Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor	67
4.9	Computerkriminalität	67
4.10	Tatmittel Internet	69
4.11	Rauschgiftdelikte (Straftaten nach dem BtMG)	71
5	Opfer / Opferbelastung / Opfer-Tatverdächtigenbeziehung	76
5.1	Geschlecht und Alter der Opfer	76
5.2	Opferbelastungszahl	78
5.3	Opfer-Tatverdächtigenbeziehung	79
6	Umfangsverfahren.....	81
7	Zusammenfassung.....	85

1 Bekannt gewordene Fälle, Häufigkeitszahl

1.1 Bekannt gewordene Fälle

Im Jahr 2006 wurden 1 491 897 Straftaten bekannt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 11 554 Fälle oder 0,8 %.

Tabelle 1: Bekannt gewordene Fälle

Jahr	erfasste Fälle	Zu-/Abnahme
2002	1 462 015	(+ 6,2 %)
2003	1 497 948	(+ 2,5 %)
2004	1 531 647	(+ 2,3 %)
2005	1 503 451	(- 1,8 %)
2006	1 491 897	(- 0,8 %)

1.2 Häufigkeitszahl

Auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner entfielen 8 262 Straftaten (Häufigkeitszahl), das sind 56 weniger als im Jahr 2005.

Tabelle 2: Häufigkeitszahl

Jahr	Häufigkeitszahl	Zu-/Abnahme
2002	8 099	(+ 457 = + 6,0 %)
2003	8 287	(+ 188 = + 2,3 %)
2004	8 472	(+ 185 = + 2,2 %)
2005	8 318	(- 154 = - 1,8 %)
2006	8 262	(- 56 = - 0,7 %)

2 Aufgeklärte Fälle / Aufklärungsquote

Von den insgesamt bekannt gewordenen 1 491 897 Straftaten konnten 744 543 aufgeklärt werden, das sind 49,9 % (2005: 49,3 %).

Tabelle 3: Aufgeklärte Fälle, Aufklärungsquote

Jahr	Aufgeklärte Fälle		Aufklärungsquote
2002	681 323	=	46,6 %
2003	711 270	=	47,5 %
2004	732 866	=	47,9 %
2005	741 607	=	49,3 %
2006	744 543	=	49,9 %

3 Tatverdächtige (TV)

Im Jahr 2006 wurden in Nordrhein-Westfalen 468 681 tatverdächtige Personen ermittelt. Gegenüber 2005 (472 941) bedeutet dies eine Abnahme um 4 260 oder 0,9 %.

Tabelle 4: Ermittelte Tatverdächtige

Jahr	ermittelte Tatverdächtige	Zu-/Abnahme
2002	462 213	(+ 1,9 %)
2003	478 407	(+ 3,5 %)
2004	485 859	(+ 1,6 %)
2005	472 841	(- 2,7 %)
2006	468 681	(- 0,9 %)

Die Anteile der einzelnen Altersgruppen an den ermittelten Tatverdächtigen insgesamt haben sich im Jahr 2006 gegenüber 2005 nur geringfügig bei den Kindern (- 0,1 Prozentpunkte) und Jugendlichen (+ 0,1 Prozentpunkte) verändert.

Folgenden Altersgruppen gehörten die Tatverdächtigen an:

Tabelle 5: Tatverdächtige nach Altersgruppen

Altersgruppe	Tatverdächtige 2006	% - Anteil an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen	
		2006	2005
Kinder			
- unter 14 Jahren -	23 329	5,0	5,1
Jugendliche			
- 14 bis unter 18 Jahren -	60 907	13,0	12,9
Heranwachsende			
- 18 bis unter 21 Jahren -	50 053	10,7	10,7
unter 21 Jahren			
- insgesamt -	134 289	28,7	28,7
Erwachsene			
- ab 21 Jahren -	334 392	71,3	71,3

Die Tatverdächtigendaten der einzelnen Altersgruppen wiesen im Jahr 2006 gegenüber 2005 folgende Veränderungen auf:

Tabelle 6: Zu- bzw. Abnahme der Tatverdächtigen-Altersgruppen 2006 zu 2005

Altersgruppe	Zu-/Abnahme	
Kinder		
- unter 14 Jahren -	- 940	- 3,9 %
Jugendliche		
- 14 bis unter 18 Jahren -	- 136	- 0,2 %
Heranwachsende		
- 18 bis unter 21 Jahren -	- 559	- 1,1 %
unter 21 Jahren - insgesamt -	- 1 635	- 1,2 %
Erwachsene - ab 21 Jahren -	- 2 625	- 0,8 %

3.1 Tatverdächtige unter 21 Jahren

Insgesamt wurden 134 289 Tatverdächtige unter 21 Jahren ermittelt (2005: 135 924 Tatverdächtige). Die Anzahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 1 635 oder 1,2 % ab. Die Anzahl der tatverdächtigen Erwachsenen verringerte sich um 2 625 oder 0,8 %.

Der Anteil der unter 21-jährigen Tatverdächtigen an allen ermittelten Tatverdächtigen betrug wie im Vorjahr 28,7 %.

Tabelle 7: Anteil der unter 21-Jährigen

Jahr	Anteil
2002	- 31,0 %
2003	- 29,3 %
2004	- 28,8 %
2005	- 28,7 %
2006	- 28,7 %

Die Bevölkerungszahl der Kinder ab 8 Jahren sank 2006 gegenüber 2005 um 1,9 %. Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder ab 8 Jahren verringerte sich um 3,3 %. Damit liegt die Tatverdächtigenbelastungszahl - TVBZ¹ - im Berichtsjahr mit 1 912 (- 37 oder 1,9 %) unter der des Jahres 2005 (1 949).

Dem Rückgang der ermittelten tatverdächtigen Jugendlichen von 136 (- 0,2 %) steht eine Bevölkerungszunahme dieser Altersgruppe von 1,8 % gegenüber. Die TVBZ sank dadurch von 7 216 im Jahr 2005 um 42 oder 0,6 % auf 7 174 im Jahr 2006.

Bei der Altersgruppe der Heranwachsenden war ein Bevölkerungsanstieg von 2,1 % zu verzeichnen. Durch die Tatverdächtigenabnahme um 1,1 % sank die TVBZ von 8 491 im Jahr 2005 auf 8 162 im Jahr 2006 (- 329 oder 3,9 %).

Insgesamt sank die TVBZ der 8- bis unter 21-Jährigen von 5 180 im Vorjahr um 109 oder 2,1 % auf 5 071 im Jahr 2006.

¹ TVBZ = Ermittelte Tatverdächtige auf 100 000 der entsprechenden Bevölkerung, wobei die Kinder unter 8 Jahren unberücksichtigt bleiben.

Tabelle 8: Tatverdächtigenbelastungszahlen 2005 und 2006

Altersgruppe	Tatverdächtigenbelastungszahl		Zu-/Abnahme	
	2006	2005		%
Kinder				
- 8 bis unter 14 Jahren -	1 912	1 949	- 37	- 1,9
Jugendliche				
- 14 bis unter 18 Jahren -	7 174	7 216	- 42	- 0,6
Heranwachsende				
- 18 bis unter 21 Jahren -	8 162	8 491	- 329	- 3,9
8 bis unter 21 Jahren				
- insgesamt -	5 071	5 180	- 109	- 2,1
Erwachsene				
- ab 21 Jahren -	2 374	2 396	- 22	- 0,9

Die TVBZ der einzelnen Altersgruppen haben sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 9: Entwicklung der TVBZ 2002 bis 2006

Jahr	Kinder - 8 bis unter 14 Jahren -	Jugendliche - 14 bis unter 18 Jahren -	Heranwachsende - 18 bis unter 21 Jahren -	Erwachsene - ab 21 Jahren -
2002	2 395	7 995	8 367	2 283
2003	2 160	7 680	8 661	2 413
2004	2 099	7 551	8 697	2 462
2005	1 949	7 216	8 491	2 396
2006	1 912	7 174	8 162	2 374

Tabelle 10: Zu- bzw. Abnahme der TVBZ 2006 gegenüber 2002

Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
- 483	- 821	- 205	+ 91
- 20,2 %	- 10,3 %	- 2,5 %	+ 4,0 %

Gegenüber dem Jahr 2002 sank die Belastungszahl der 8- bis unter 21-Jährigen insgesamt um 401 oder 7,3 %, während sich bei den Erwachsenen eine Zunahme um 91 oder 4,0 % ergibt.

Bei folgenden Delikten ist der Anteil der unter 21-jährigen Tatverdächtigen besonders hoch:

Tabelle 11: Delikte mit hohem Anteil der unter 21-jährigen Tatverdächtigen

Straftat	2006 %	2005 %
Raub, räub. Erpressung	58,5	58,9
- Handtaschenraub	64,3	61,2
- sonstige Raubüberfälle auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen	73,6	74,0
Gefährliche und schwere Körperverletzung auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen	54,0	53,8
Diebstahl - insgesamt -	40,8	40,4
- in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen	47,4	49,1
- Ladendiebstahl	38,5	37,2
- in/aus Kiosken	57,1	60,3
- Wohnungseinbruchdiebstahl	40,3	39,8
- in/aus Boden-, Keller-, Waschräumen	42,0	41,5
- Taschendiebstahl	44,4	46,4
- von/aus/an Kfz	44,3	45,9
- von Mopeds und Krafträdern	84,5	83,6
- von Fahrrädern	60,8	63,9
- von/aus Automaten	56,6	59,6
Sachbeschädigung	49,8	49,4

3.2 Unter 21-jährige Mehrfachtatverdächtige

Als Mehrfachtatverdächtige werden Tatverdächtige ab acht Jahren erfasst, die in einem Berichtsjahr mehr als fünf Straftaten begangen haben.

Im Jahr 2006 wurden 133 242 Tatverdächtige im Alter von acht bis unter 21 Jahren ermittelt. Davon waren 8 843 oder 6,6 % Mehrfachtatverdächtige (2005: 6,6 %).

In den zurückliegenden fünf Jahren war festzustellen, dass sich die Anzahl der kindlichen Mehrfachtatverdächtigen stark reduziert hat (- 379 oder 36,5 %). Die Zahl der Jugendlichen hat sich in den Jahren 2002 bis 2005 nur unwesentlich verändert, stieg aber im Berichtsjahr um 52 oder 1,2 % an. Bei den Heranwachsenden stieg die Anzahl der Mehrfachtatverdächtigen vom Jahr 2002 bis 2005 und nahm im Berichtsjahr um 89 oder 2,2 % ab.

Tabelle 12: Mehrfachtatverdächtige 8 bis unter 21 Jahren

Jahr	Anzahl der Mehrfachtatverdächtigen			
	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)	Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)	8 bis unter 21 Jahre -insgesamt-
2002	1 039	4 081	3 347	8 467
2003	932	4 114	3 427	8 473
2004	766	4 075	3 766	8 607
2005	727	4 182	4 038	8 947
2006	660	4 234	3 949	8 843

Aufgrund der Entwicklung bei den Heranwachsenden (+ 18,0 %) stieg die Anzahl der unter 21-jährigen Mehrfachtatverdächtigen in den letzten fünf Jahren um 4,4 %.

Der Anteil der Mehrfachtatverdächtigen an allen ermittelten Tatverdächtigen in ihrer Altersgruppe betrug bei den Kindern 3,0 % (2005: 3,2 %), bei den Jugendlichen 7,0 % (2005: 6,9 %) und bei den Heranwachsenden 7,9 % (2005: 8,0 %).

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Mehrfachtatverdächtigenbelastungszahlen (Mehrfachtatverdächtige auf 100 000 der entsprechenden Bevölkerung) seit dem Jahr 2002.

Tabelle 13: Mehrfachtatverdächtigenbelastungszahlen der 8 bis unter 21-Jährigen

Jahr	Mehrfachtatverdächtigenbelastungszahlen			
	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)	Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	Heranwach- sende (18 bis unter 21 Jahre)	8 bis unter 21 Jahre -insgesamt-
2002	84	520	568	324
2003	76	507	584	323
2004	64	490	645	329
2005	62	494	677	341
2006	57	499	644	337

3.3 Deutsche Tatverdächtige

Die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen erhöhte sich von 362 830 im Jahr 2005 auf 363 611 im Jahr 2006 (+ 781 oder 0,2 %).

Tabelle 14: Deutsche Tatverdächtige

Jahr	Deutsche Tatverdächtige	Zu-/ Abnahme
2002	347 499	(+ 2,3 %)
2003	361 838	(+ 4,1 %)
2004	370 081	(+ 2,3 %)
2005	362 830	(- 2,0 %)
2006	363 611	(+ 0,2 %)

Der Anteil der unter 21-jährigen betrug bei den deutschen Tatverdächtigen 30,0 % (2005: 29,8 %).

3.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen verringerte sich von 110 111 im Jahr 2005 auf 105 070 im Jahr 2006 (- 5 041 oder 4,6 %).

Tabelle 15: Nichtdeutsche Tatverdächtige

Jahr	Nichtdeutsche Tatverdächtige	Zu-/ Abnahme
2002	114 714	(+ 0,7 %)
2003	116 569	(+ 1,6 %)
2004	115 778	(- 0,7 %)
2005	110 111	(- 4,9 %)
2006	105 070	(- 4,6 %)

Der Anteil der unter 21-jährigen betrug bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen 23,8 % (2005: 25,2 %).

Tabelle 16: Delikte mit hohem Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger

Delikt	Tatverdächtige insgesamt	davon Nicht-deutsche	Prozentanteil
Mord und Totschlag	429	141	32,9 (33,3)
Vergewaltigung und besonders schwere sexuelle Nötigung	1 361	431	31,7 (31,8)
Zuhälterei	112	50	44,6 (48,6)
Raubdelikte	8 331	2 815	33,8 (33,7)
Gefährliche und schwere Körperverletzung	37 892	9 892	26,1 (27,0)
Freiheitsberaubung	1 256	413	32,9 (30,9)
Taschendiebstahl	1 479	928	62,8 (63,5)
Diebstahl von Kraftwagen	2 097	575	27,4 (31,1)
Betrügerisches Erlangen von Kfz	504	182	36,1 (30,7)
Kontoeröffnungs- und Überweisungsbruch	1 213	538	44,4 (38,7)
Erpressung	1 285	410	31,9 (35,3)
Glücksspiel	484	246	50,8 (55,2)
Delikte i.Z.m. illegaler Beschäftigung	25	11	44,0 (60,9)
Rauschgiftdelikte	48 083	10 066	20,9 (21,7)
Gewaltdelikte	46 434	12 744	27,5 (28,1)

Die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen, ihr Anteil an der Bevölkerung und an den Tatverdächtigen betrug:

Tabelle 17: Wohn- und Tatverdächtigenanteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen

Jahr	Nichtdeutsche Tatverdächtige	Anteil an der Wohnbevölkerung	Anteil an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen
2002	114 714	11,0 %	24,8 %
2003	116 569	11,0 %	24,4 %
2004	115 778	10,9 %	23,8 %
2005	110 111	10,8 %	23,3 %
2006	105 070	10,7 %	22,4 %

Die 105 070 ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen bedeuten die niedrigste Anzahl seit 1992 (103 937 Tatverdächtige).

Der Rückgang der Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger ist zum Teil sicherlich auch auf die erleichterte Einbürgerung aufgrund des Gesetzes zur Reform des Staatsangehörigkeitsrechts vom 15.07.1999 (BGBl. I Nr. 38 vom 23.07.1999) zurückzuführen. Wieviel Eingebürgerte unter den ermittelten deutschen Tatverdächtigen waren, kann der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht entnommen werden.

Am 31.12.2005 wohnten in Nordrhein-Westfalen 18 058 105 Personen. Davon waren 1 927 383 Nichtdeutsche, das sind 10,7 % (31.12.2004: Bevölkerung = 18 075 352, davon 1 944 556 oder 10,8 % Nichtdeutsche). Die nichtdeutsche Bevölkerung verringerte sich gegenüber 2005 um 17 173 oder 0,9 %, die deutsche Bevölkerung wuchs um 16 235 oder 0,1 %.

Die Anzahl der Nichtdeutschen, die sich tatsächlich im Land Nordrhein-Westfalen aufhalten, ist jedoch wesentlich höher, da Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige, Touristen/Durchreisende und Illegale in der Bevölkerungsstatistik nicht enthalten sind. Die Zahl der Tatverdächtigen aus diesen Personengruppen muss bei einem unmittelbaren Vergleich der Bevölkerungs- und Tatverdächtigenanteile Nichtdeutscher berücksichtigt werden.

So wurden laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2006 als Tatverdächtige, die nicht in der Wohnbevölkerung enthalten sind, ermittelt:

Tabelle 18: Aufenthaltsgrund nichtdeutscher Tatverdächtiger, die nicht zur registrierten Bevölkerung gehören

Aufenthaltsgrund	Anzahl der Tatverdächtigen	
	2006	2005
Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige	398	424
Touristen/Durchreisende	5 164	5 579
Illegale	7 037	7 095

Unter Abzug dieser Tatverdächtigen ergeben sich:

Tabelle 19: Tatverdächtige ohne Stationierungstreitkräfte, Touristen/Durchreisende und Illegale

	Anzahl der Tatverdächtigen
Tatverdächtige – insgesamt	456 082
davon Nichtdeutsche	92 471 = 20,3 %

Darüber hinaus sind bei einem Vergleich der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen die wegen Verstößen gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU ermittelten Tatverdächtigen (10 567 Tatverdächtige; davon 6 196 Illegale und 146 Touristen/Durchreisende und zwei Angehörige der Stationierungstreitkräfte) statistisch nicht zu berücksichtigen, da diese Delikte Deutsche nur in Mittäterschaft begehen können (799 deutsche Tatverdächtige).

Unter weiterem Abzug dieser Tatverdächtigen ergeben sich:

Tabelle 20: Tatverdächtige ohne Stationierungstreitkräfte, Touristen/Durchreisende, Illegale und Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz

	Anzahl der Tatverdächtigen
Tatverdächtige - insgesamt	451 859
davon: Nichtdeutsche	89 047 = 19,7 %

Damit stünde einem Bevölkerungsanteil der Nichtdeutschen von 10,7 % ein Tatverdächtigenanteil von 19,7 % (2005: 20,8 %) gegenüber.

Zu berücksichtigen ist ferner, dass Aussagen zur Nationalität von Tatverdächtigen nur bei den Delikten möglich sind, die auch aufgeklärt werden konnten (2006: 49,9 %). Bei etwa der Hälfte der bekannt gewordenen Fälle ist über die Struktur der Tatverdächtigen nichts bekannt. Die im Zusammenhang mit den aufgeklärten Fällen bekannt gewordenen Tatverdächtigendaten sind auf die unaufgeklärten Fälle nicht ohne weiteres übertragbar oder in Relation zu diesen zu setzen.

Zudem berücksichtigt ein Datenvergleich Deutsche/Nichtdeutsche auch nicht die zum Teil sehr bedeutenden strukturellen Unterschiede nach Alter, Lebensumständen und sozialer Lage. So betrug im Jahr 2006 der Anteil der besonders kriminalitätsaktiven Altersgruppe der 8- bis unter 21-Jährigen bei den Nichtdeutschen 17,7 % und bei den Deutschen 14,2 %.

Asylbewerberinnen und -bewerber

Im Jahr 2006 betrug die Anzahl der tatverdächtigen Asylbewerberinnen und Asylbewerber 10 521 und liegt damit um 2 444 oder 18,9 % unter dem Vorjahr.

Tabelle 21: Tatverdächtige Asylbewerber

Jahr	Tatverdächtige Asylbewerberinnen und -bewerber	Veränderung gegenüber Vorjahr %	
2002	18 721	- 1 165	- 5,9
2003	17 319	- 1 402	- 7,5
2004	15 473	- 1 846	- 10,7
2005	12 965	- 2 508	- 16,2
2006	10 521	- 2 444	- 18,9

Die Anzahl der Nichtdeutschen ohne Asylbewerber hat sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 22: Nichtdeutsche Tatverdächtige ohne Asylbewerber

Jahr	Nichtdeutsche Tatverdäch- tige	davon Asylbewerber- innen und -bewerber	%	Nichtdeutsche ohne Asylbe- werberinnen und -bewerber
2002	114 714	18 721	16,3	95 993
2003	116 569	17 319	14,9	99 250
2004	115 778	15 473	13,4	100 305
2005	110 111	12 965	11,8	97 146
2006	105 070	10 521	10,0	94 549

Die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen - insgesamt - sank im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 5 041 (- 4,6 %), die der Asylbewerberinnen und -bewerber um 2 444 (- 18,9 %). Bei den Nichtdeutschen ohne Asylbewerberinnen und -bewerber ergibt sich eine Abnahme um 2 597 Tatverdächtige (- 2,7 %).

Von den 10 521 Asylbewerberinnen und -bewerbern begingen (in Klammern 2005):

Tabelle 23: Von Asylbewerbern begangene Straftaten

Delikt	Anzahl TV	%
Straftaten gegen das Leben	31 =	0,3 % (0,3 %)
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	156 =	1,5 % (1,7 %)
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2 873 =	27,3 % (24,6 %)
Diebstahlsdelikte	3 747 =	35,6 % (36,8 %)
darunter: Ladendiebstahl	2 442 =	23,2 % (25,8 %)
Vermögens- und Fälschungsdelikte	2 416 =	23,0 % (27,2 %)
darunter: Betrug	1 940 =	18,4 % (17,7 %)
Sonstige Straftaten gem. StGB	1 410 =	13,4 % (12,9 %)
Sonstige Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze	2 341 =	22,3 % (21,5 %)
darunter: Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens-, Freizügigkeitsgesetz/EU	1 468 =	14,0 % (12,7 %)
Rauschgiftdelikte	856 =	8,1 % (8,9 %)

3.5 Wohnsitz der Tatverdächtigen

Bis 2003 wurde ein Tatverdächtiger, dem innerhalb eines Erfassungszeitraumes mehrere Straftaten, begangen in unterschiedlichen Orten, zur Last gelegt wurden, in der Polizeilichen Kriminalstatistik lediglich mit der Wohnort-Tatort-Konstellation gezählt, die bei dem letzten ihm zuzurechnenden Fall galt. Verzog beispielsweise ein Tatverdächtiger nach einigen an seinem Wohnort begangenen Straftaten in eine andere Stadt und beging danach eine weitere Straftat an seinem ehemaligen Wohnort, so wurde er in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht als örtlich agierender Tatverdächtiger ausgewiesen.

Um ein realistischeres Bild von Tatverdächtigenbewegungen zu erhalten, wird seit dem Jahr 2004 jede Tatort-Wohnort-Konstellation gezählt. Deren Anzahl übersteigt zwangsläufig die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen.

Die den folgenden Angaben zugrunde liegenden Tatverdächtigen Daten erhöhten sich im Jahr 2006 bei den Deutschen von 363 611 auf 392 152 und bei den Nichtdeutschen von 105 070 auf 113 835 Tatverdächtige.

Unter Abzug der Tatverdächtigen, die mit einer Straftat gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- oder Freizügigkeitsgesetz/EU in Erscheinung traten (Deutsche: 809; Nichtdeutsche 10 086), ergeben sich folgende Werte:

Tabelle 24: Wohnsitz der deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen

Wohnsitz	Deutsche Tatverdächtige		Nichtdeutsche Tatverdächtige	
		%		%
- Tatortgemeinde	284 475	72,7	67 362	64,9
- Landkreis des Tatortes	29 661	7,6	5 518	5,3
- übriges Land NRW	53 518	13,7	14 576	14,1
Land NRW – insgesamt	367 654	94,0	87 456	84,3
- andere Bundesländer	12 647	3,2	3 299	3,2
- Ausland	1 164	0,3	7 974	7,7
- ohne festen Wohnsitz / unbekannt	9 878	2,5	5 020	4,8

6,0 % der deutschen Tatverdächtigen wohnten nicht in Nordrhein-Westfalen. Bei den Nichtdeutschen betrug dieser Anteil 15,7 %.

3.6 Arbeitslose Tatverdächtige

In Nordrhein-Westfalen werden Personen, die zur Zeit der Tat arbeitslos sind, gesondert registriert. Erfasst werden nur die Tatverdächtigen, die beim Arbeitsamt als "arbeitssuchend" geführt werden und arbeitslose Schulabgängerinnen und Schulabgänger. Nicht als arbeitslos gelten Tatverdächtige, die vor der Tatbegehung keiner geregelten Arbeit nachgingen oder an einer Arbeitsvermittlung nicht interessiert sind. Das Datenmaterial dürfte nicht vollständig sein, da der Polizei das Arbeitsverhältnis der Tatverdächtigen nicht immer bekannt ist. Darüber hinaus ist das Erfassungsfeld zu diesem Kriterium kein „Mussfeld“, das in jedem Fall von der polizeilichen Sachbearbeitung auszufüllen ist und überprüft wird.

Von den 468 681 Tatverdächtigen waren 418 074 zwischen 14 und 60 Jahre alt, das sind 3 291 oder 0,8 % weniger als im Jahr 2005 (421 365 Tatverdächtige).

Davon waren 36 791 oder 8,8 % zur Zeit der Tat arbeitslos (2005: 35 908 oder 8,5 %). Gegenüber 2005 stieg die Anzahl der arbeitslosen Tatverdächtigen um 883 oder 2,5 %.

Tabelle 25: Arbeitslose Tatverdächtige

Jahr	Tatverdächtige 14 bis unter 60 Jahren	davon: arbeitslos
2002	404 488	28 935 = 7,2 %
2003	421 290	33 053 = 7,8 %
2004	430 722	37 779 = 8,8 %
2005	421 365	35 908 = 8,5 %
2006	418 074	36 791 = 8,8 %

Nach Altersgruppen gegliedert ergibt sich folgendes Bild bei den arbeitslosen Tatverdächtigen:

Tabelle 26: Altersgruppen der arbeitslosen Tatverdächtigen

Altersgruppe	Anzahl	Anteil		
14 bis unter 18 Jahren	1 027	2,8 %	(2005:	3,1 %)
18 bis unter 21 Jahren	4 591	12,5 %	(2005:	12,5 %)
21 Jahre und älter	31 173	84,7 %	(2005:	84,4 %)

Anteil der arbeitslosen Tatverdächtigen nach Straftatengruppen:

Tabelle 27: Arbeitslose Tatverdächtige nach Straftatengruppen

Straftatengruppe	Tatverdächtige 14 bis unter 60 Jahren	davon arbeitslos	
Straftaten gegen das Leben	501	146	= 29,1 %
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	7 024	981	= 14,0 %
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	120 706	11 410	= 9,5 %
darunter: Raubdelikte	7 752	1 266	= 16,4 %
Diebstahlsdelikte	104 514	10 612	= 10,2 %
darunter: Ladendiebstahl	58 045	4 886	= 8,4 %
Vermögens- und Fälschungsdelikte	116 327	9 883	= 8,5 %
Sonstige Straftaten gem. StGB	90 897	8 385	= 9,2 %
Straftaten gegen strafrecht- liche Nebengesetze	68 559	7 559	= 11,0 %
darunter: Rauschgiftdelikte	47 838	6 385	= 13,4 %

54,6 % der Tatverdächtigen waren länger als ein Jahr arbeitslos (2005: 51,0 %).

Tabelle: 28: Dauer der Arbeitslosigkeit

Dauer der Arbeitslosigkeit	Anzahl der arbeitslosen Tatverdächtigen	Prozentanteil	
		2006	2005
bis 6 Monate	5 350	14,5	15,5
6 bis 12 Monate	7 581	20,6	22,4
über 1 Jahr	20 088	54,6	51,0
arbeitslose Schulabgänger	3 772	10,3	11,0

3.7 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Nach den Richtlinien liegt Alkoholeinfluss vor, wenn dadurch die Urteilskraft des Tatverdächtigen während der Tatausführung beeinträchtigt war. Maßgeblich ist ein offensichtlicher oder nach den Ermittlungen wahrscheinlicher Alkoholeinfluss.

Von den 468 681 Tatverdächtigen standen 56 490 (12,1 %) zur Zeit der Tat unter Alkoholeinfluss (2005: 54 486 Tatverdächtige oder 11,5 %).

Bei folgenden Delikten war der Anteil der unter Alkoholeinfluss stehenden Tatverdächtigen besonders hoch (in Klammern 2005):

Tabelle 29: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss zur Zeit der Tat

Delikt	ermittelte Tatverdächtige - insgesamt -	darunter unter Alkoholeinfluss
Mord	142	32 22,5 % (25,7 %)
Totschlag	287	120 41,8 % (40,1 %)
Vergewaltigung, besonders schwere sexuelle Nötigung	1 361	472 34,7 % (34,0 %)
Raubdelikte	8 331	1 385 16,6 % (18,4 %)

Delikt	ermittelte Tatverdächtige - insgesamt -	darunter unter Alkohol- einfluss	
darunter:			
- Zechanschussraub	38	27	71,1 % (60,4 %)
Körperverletzung	105 241	28 921	27,5 % (27,2 %)
Hausfriedensbruch	11 411	1 773	15,5 % (16,2 %)
Widerstand gegen die Staatsgewalt	5 131	3 454	67,3 % (65,5 %)
Sachbeschädigung	37 041	9 804	26,5 % (26,8 %)

Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss nach Altersgruppen (in Klammern 2005):

Tabelle 30: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss nach Altersgruppen

Altersgruppe	Tatverdächtige	Anteil	
Kinder			
- unter 14 Jahren -	99	0,2 %	(0,2 %)
Jugendliche			
- 14 bis unter 18 Jahren -	5 789	10,2 %	(9,8 %)
Heranwachsende			
- 18 bis unter 21 Jahren -	9 471	16,8 %	(15,9 %)
unter 21 Jahren			
- insgesamt -	15 359	27,2 %	(25,9 %)
Erwachsene			
- ab 21 Jahren -	41 131	72,8 %	(74,1 %)

Bezogen auf die insgesamt ermittelten Tatverdächtigen ergibt sich folgendes Bild (in Klammern 2005):

Tabelle 31: Anteil der Tatverdächtigen unter Alkohol an den insgesamt ermittelten Tatverdächtigen

Altersgruppe	ermittelte Tatverdächtige - insgesamt -	darunter: unter Alkohol- einfluss		
Kinder	23 329	99	0,4 %	(0,4 %)
Jugendliche	60 907	5 789	9,5 %	(8,8 %)
Heranwachsende	50 053	9 471	18,9 %	(17,1 %)
unter 21 Jahren - insgesamt -	134 289	15 359	11,4 %	(10,4 %)
Erwachsene - ab 21 Jahren	334 392	41 131	12,3 %	(12,0 %)

3.8 Konsumentinnen und Konsumenten harter Drogen

35 970 Tatverdächtige wurden im Berichtsjahr 2006 als Konsumentinnen bzw. Konsumenten harter Drogen erfasst (2005: 37 664). Das waren 7,7 % aller ermittelten Tatverdächtigen (2005: 8,0 %). Die überwiegende Mehrheit (15 112 oder 42,0 %) beging ein Rauschgiftdelikt (2005: 40,9 %).

Darüber hinaus wurden sie insbesondere bei folgenden Delikten festgestellt (in Klammern 2005):

Tabelle 32: Straftaten mit einem hohen Anteil an tatverdächtigen Konsumenten harter Drogen

Delikt	Tatverdächtige	Anteil an Tatverdächtigen dieser Delikte	
Raubdelikte	1 231	14,8 %	(14,6 %)
Diebstahlsdelikte	11 665	9,0 %	(9,1 %)
darunter:- Wohnungseinbruch	665	14,4 %	(13,8 %)
- von/aus/an Kfz	1 201	15,0 %	(12,7 %)

Die indirekte Beschaffungskriminalität wird in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht gesondert ausgewiesen. Das Ausmaß lässt sich in etwa aufgrund der nachfolgenden Daten abschätzen.

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 744 543 Straftaten aufgeklärt. In 76 805 Fällen waren Konsumenten harter Drogen beteiligt, das sind 10,3 % (2005: 10,4 %).

Bei folgenden Delikten liegt dieser Anteil besonders hoch (in Klammern 2005):

Tabelle 33: Ausgewählte aufgeklärte Delikte, an denen Konsumenten harter Drogen beteiligt waren

Delikt	Aufgeklärte Fälle insgesamt	davon Konsumenten harter Drogen beteiligt	%
Raubdelikte	7 086	1 303	18,4 % (18,1 %)
darunter:			
- auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte	559	184	32,9 % (31,6 %)
- Handtaschenraub	375	120	32,0 % (30,4 %)
Wohnungseinbruch	6 263	1 131	18,1 % (21,5 %)
Diebstahl aus Kfz	9 704	3 412	35,2 % (28,3 %)

4 Entwicklung einzelner Deliktsbereiche

4.1 Gewaltkriminalität

Im Jahr 2006 wurden 53 015 Gewaltdelikte² bekannt. Das bedeutet gegenüber dem Jahr 2005 (51 817 Fälle) eine Zunahme um 1 198 Fälle oder 2,3 %. Da die Gesamtkriminalität um 0,8 % abnahm, hat sich der Anteil der Gewaltdelikte an allen Straftaten von 3,45 % im Jahr 2005 auf 3,55 % im Berichtsjahr erhöht.

Die Gewaltkriminalität hat sich seit 2002 wie folgt entwickelt:

Tabelle 34: Entwicklung der Gewaltkriminalität 2002 bis 2006

Jahr	bekannt gewordene Gewaltkriminalität		Anteil an der Gesamtkriminalität
2002	46 473	+ 6,2 %	3,18 %
2003	49 781	+ 7,1 %	3,32 %
2004	51 123	+ 2,7 %	3,34 %
2005	51 817	+ 1,4 %	3,45 %
2006	53 015	+ 2,3 %	3,55 %

Damit hat sich der steigende Trend fortgesetzt. Die Gewaltkriminalität stieg in den letzten fünf Jahren um 14,1 %.

Von den im Jahr 2006 bekannt gewordenen 53 015 Gewaltdelikten konnten 38 664 oder 72,9 % aufgeklärt werden (2005: 37 787 aufgeklärte Fälle oder 72,9 %).

Die zur Gewaltkriminalität zählenden Delikte entwickelten sich wie folgt:

Die Anzahl der Morddelikte stieg von 129 Fällen im Jahr 2005 auf 141 im Berichtsjahr um 12 Fälle oder 9,3 %. Dabei handelte es sich um 68 vollendete Morde (48,2 %); in den übrigen 73 Fällen (51,8 %) blieb es beim Versuch (2005: 63 vollendete [48,8 %] und 66 [51,2 %] versuchte Morddelikte).

² Die Gewaltkriminalität umfasst folgende Delikte: Mord, Totschlag, Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung, Raub und räuberische Erpressung, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Geiselnahme, erpresserischer Menschenraub und Angriff auf den Luft- und Seeverkehr.

Mit insgesamt 275 Totschlagsdelikten wurden 42 oder 18,0 % mehr Fälle bekannt als 2005 (233 Fälle). Im Berichtsjahr wurden 78 vollendete (28,3 %) und 197 (71,6 %) versuchte Totschlagsdelikte registriert. 2005 waren es 75 (32,2 %) vollendete und 158 (67,8 %) versuchte Fälle.

Insbesondere durch die Steigerung on 39 versuchten Totschlagsdelikten gegenüber 2005 ergab sich für 2006 eine Zunahme von 14,9 % bei den Mord- und Totschlagsdelikten.

Im Jahr 2006 wurden der Polizei 1 653 Vergewaltigungen und besonders schwere sexuelle Nötigungen bekannt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (1 754 Fälle) eine Abnahme um 101 Fälle oder 5,8 %.

Die Anzahl der erfassten Raubdelikte hat gegenüber dem Vorjahr geringfügig zugenommen, liegt aber noch unter dem Ergebnis von 2004 (15 614 Fälle). Mit 14 645 Fällen wurde 259 oder 1,8 % mehr Fälle registriert als im Jahr 2005 mit 14 386 Fällen.

Im Berichtsjahr wurden 36 255 gefährliche und schwere Körperverletzungen registriert, das sind 992 Fälle oder 2,8 % mehr als im Jahr 2005 (35 263 Fälle). Der Anteil der gefährlichen und schweren Körperverletzungen an der Gewaltkriminalität betrug 68,4 % (2005: 68,1 %).

Acht Geiselnahmen wurden erfasst (2005: neun Fälle), die alle aufgeklärt werden konnten. Außerdem wurden 16 Fälle von erpresserischem Menschenraub bekannt (2005 = 14 Fälle), wovon vier Fälle bisher nicht aufgeklärt werden konnten. Ein Fall aus dem Jahre 1998 konnte nachträglich aufgeklärt werden.

Im Jahr 2006 wurde kein Fall von Angriff auf den Luftverkehr bekannt (2005: ein Fall).

Gewaltdelikte

Tabelle 35: Entwicklung der Gewaltdelikte

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme %	Aufklärungsquote 2006 %
	2006	2005		
Mord	141	129	+ 9,3	92,2
Totschlag	275	233	+ 18,0	93,5
Mord und Totschlag - zusammen -	416	362	+ 14,9	93,0
Vergewaltigung und schwere Fälle der sexuellen Nötigung	1 653	1 754	- 5,8	81,1
Raub, räub. Erpressung	14 645	14 386	+ 1,8	48,4
Körperverletzung mit Todesfolge	22	29	- 24,1	95,5
gefährliche und schwere Körperverletzung	36 255	35 263	+ 2,8	82,2
Erpresserischer Menschenraub	16	14	+ 14,3	81,3
Geiselnahme	8	9	- 11,1	100,0
Angriff auf den Luftverkehr	-	1		
Gewaltkriminalität - insgesamt -	53 015	51 817	+ 2,3	72,9

4.1.1 Raubdelikte

Nachdem insbesondere in den Jahren 2002 und 2003 starke Zuwachsraten zu verzeichnen waren, waren die Fallzahlen im Jahr 2005 erstmals seit dem Jahr 2000 wieder rückläufig. Im Berichtsjahr ist jedoch wieder ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Mit 14 645 Fällen wurden 259 Fälle oder 1,8 % mehr Raubdelikte erfasst als im Jahr 2005 (14 386 Fälle).

Tabelle 36: Raubdelikte 2002 bis 2006

Jahr	bekannt gewordene Fälle	Zu- bzw. Abnahme
2002	13 938	+ 7,8 %
2003	15 279	+ 9,6 %
2004	15 614	+ 2,2 %
2005	14 386	- 7,9 %
2006	14 645	+ 1,8 %

Insgesamt konnten 7 086 Fälle aufgeklärt werden, das entspricht einer Aufklärungsquote von 48,4 % (2005: 6 855 aufgeklärte Fälle oder 47,7 %).

Im Jahr 2006 erbeuteten die Täter Geld- und Wertgegenstände im Wert von 25,5 Mio. € (2005: 18,9 Mio. €).

58,5 % der ermittelten Tatverdächtigen waren unter 21 Jahre (2005: 58,9 %). Der Opferanteil der unter 21-Jährigen betrug 39,7 % (2005: 38,3 %).

Die Anzahl der Raubüberfälle auf Geldinstitute, Postfilialen bzw. -agenturen lag im Jahr 2005 erstmals seit über 20 Jahren unter 200 Fällen. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Anzahl nochmals um 32 Fälle oder 16,2 %.

Tabelle 37: Raubüberfälle auf Geldinstitute, Postfilialen- bzw. -agenturen

Jahr	bekannt gewordene Fälle	Zu- bzw. Abnahme %	Aufklärungsquote %
2002	212	- 9,8	47,2
2003	261	+ 23,1	70,5
2004	220	- 15,7	45,0
2005	198	- 10,0	59,1
2006	166	- 16,2	58,4

Die Täter erbeuteten im Jahr 2006 dabei 4,5 Mio. € (2005: 5,6 Mio. €).

Der erstmals seit 1998 rückläufige Trend im Jahr 2004 bei den Raubüberfällen auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Mit 1 327 Fällen betrug die Abnahme gegenüber dem Vorjahr 100 Fälle oder 7,0 %.

Tabelle 38: Raubüberfälle auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte

Jahr	bekannt gewordene Fälle	Zu- bzw. Abnahme %	Aufklärungs- quote %
2002	1 714	+ 9,7	44,0
2003	1 750	+ 2,1	43,6
2004	1 605	- 8,3	46,3
2005	1 427	- 11,1	41,7
2006	1 327	- 7,0	42,1

In diesen Fällen erbeuteten die Täter 5,4 Mio. € (2005: 5,0 Mio. €).

Im Jahr 2006 wurden 69 Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte erfasst, wobei es sich in allen Fällen um Raubüberfälle auf Geld- und Kassenboten handelte. Wie schon im Vorjahr wurde im Berichtsjahr kein Raubüberfall auf ein Spezialgeldtransportfahrzeug verübt.

Tabelle 39: Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte

Jahr	bekannt gewordene Fälle	Zu- bzw. Abnahme %	Aufklärungs- quote %
2002	51	- 12,1	33,3
2003	60	+ 17,7	30,0
2004	65	+ 8,3	32,3
2005	73	+ 12,3	19,2
2006	69	- 5,5	18,8

Im Berichtsjahr wurden 1 237 Fälle von Handtaschenraub erfasst, das sind 63 Fälle oder 4,9 % weniger als im Vorjahr.

Von den bekannt gewordenen 1 237 Fällen konnten 375 Fälle oder 30,3 % aufgeklärt werden. Damit liegt die Aufklärungsquote erstmals seit 2002 wieder über 30 %.

Tabelle 40: Handtaschenraub

Jahr	bekannt gewordene Fälle	Zu- bzw. Abnahme %	Aufklärungs- quote %
2002	1 589	+ 34,3	30,5
2003	1 493	- 6,0	25,7
2004	1 521	+ 1,9	25,7
2005	1 300	- 14,5	24,7
2006	1 237	- 4,9	30,3

Insgesamt wurden 325 Tatverdächtige ermittelt (2005: 314 Tatverdächtige), von denen 209 oder 64,3 % unter 21 Jahre alt waren (2005: 61,2 %). Der Anteil der Nichtdeutschen betrug 27,7 % (2005: 27,1 %). 18,5 % der Tatverdächtigen waren Konsumentinnen oder Konsumenten harter Drogen (2005: 22,6 %).

Von den 1 255 Opfern waren 653 oder 52,0 % Frauen über 60 Jahre (2005: 55,3 %).

Bei den übrigen Raubdelikten zeigt sich folgendes Bild:

Tabelle 41: Übrige Raubdelikte

Delikt	bekannt gewordene Fälle 2006	bekannt gewordene Fälle 2005	Zu- bzw. Abnah- me %	Aufklärungs- quote 2006 %
räub. Angriff auf Kraftfahrer	125	144	- 13,2	45,6
Zechanschlussraub	107	139	- 23,0	21,5
Raubüberfälle in Wohnungen	821	704	+ 16,6	71,1
sonstige Raubüberfälle auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen	7 878	7 578	+ 4,0	43,8

Den Berichten der Kreispolizeibehörden ist zu entnehmen, dass es sich – wie schon in den Vorjahren – in einer Vielzahl der Raubdelikte um „Abziehereien“ unter Jugendlichen und Heranwachsenden handelt. Durch Gewaltandrohung wird die Herausgabe von Mobiltelefonen, tragbaren MP3 Playern, Zigaretten oder Bargeld erzwungen. Oft ist diesen Tätern bei der Tatbegehung gar nicht bewusst, dass sie wegen der Gewaltandrohung ein Raubdelikt begehen.

Vereinzelt wird aber auch festgestellt, dass die Brutalität junger Täter, wie im nachfolgend geschilderten Fall in Mönchengladbach, zunimmt.

Im November 2006 wurde durch insgesamt sieben junge Personen zwischen 14 und 19 Jahren unter einem Pseudonym ein Taxi geordert. Als der Taxifahrer sein Fahrzeug an der Wohnanschrift des vermeintlichen Fahrgastes verließ, wurde er von den Tätern angegriffen, die seine Einnahmen rauben wollten.

Der Haupttäter schlug mehrfach auf das flüchtende Opfer mit einem Baseballschläger ein. Das Opfer musste mit schweren Verletzungen im Krankenhaus stationär behandelt werden; ein zur Hilfe herbeigeeilter Zeuge wurde ebenfalls angegriffen.

Die Täter konnten zwei Tage nach der Tat ermittelt und festgenommen werden; gegen den 17-jährige Haupttäter, bei dem es sich um einen Intensivtäter handelt, erging ein Untersuchungshaftbefehl.

Die Zunahmen in den Regierungsbezirken (RB) lagen zwischen 0,6 % (RB Köln) und 5,0 % (RB Münster). Die Entwicklung in den Kreispolizeibehörden verlief unterschiedlich. In 21 Kreispolizeibezirken wurde eine Zunahme zwischen 4,1 % (PP Bochum) und 53,3 % (LR Unna) und in 27 Bezirken ein Abnahme zwischen 0,8 % (LR in Herford) und 35,1 % (LR Olpe) registriert. Im Hochsauerlandkreis hat sich keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergeben.

Bekämpfungs- und Präventionsmaßnahmen der Kreispolizeibehörden zur Eindämmung der Raubkriminalität sind weitgehend identisch mit denen zur Eindämmung der Körperverletzungen im öffentlichen Raum und der übrigen Straßenkriminalität (siehe hierzu Nr. 4.1.2, Seite 34).

Die Kreispolizeibehörde Viersen berichtet darüber hinaus, dass Maßnahmen der Gewaltprävention dazu geführt haben, dass das auf Olweus beruhende Anti-Bullying-Konzept an mittlerweile 40 % aller Schulen (auch aller Schulformen) im Kreis Viersen aktiv angewandt wird.

4.1.2 Körperverletzung

Die Anzahl der Körperverletzungen steigt weiter, wenn auch mit niedrigeren Zuwachsraten als in den letzten Jahren, an. Mit 119 467 Fällen im Jahr 2006 wurden 5 349 Fälle oder 4,7 % mehr registriert als im Jahr 2005.

Tabelle 42: Körperverletzung

Jahr	Anzahl	Zunahme
2002	87 579 Fälle	+ 9,4 %
2003	101 518 Fälle	+ 15,9 %
2004	108 028 Fälle	+ 6,4 %
2005	114 118 Fälle	+ 5,6 %
2006	119 467 Fälle	+ 4,7 %

Die hohen Zunahmen bei den Körperverletzungen wurden in den zurückliegenden Jahren mit dem geänderten Verhalten der Polizei in Fällen von häuslicher Gewalt erklärt. Feststellen lässt sich dies in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur indirekt aufgrund der Daten der Opfer-Tatverdächtigenbeziehung „Verwandtschaft“.

Tabelle 43: Körperverletzung – Opfer, Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

Jahr	Anzahl der Opfer	davon: Opfer-Tatverdächtigen- beziehung Verwandtschaft	
			%
1997	57 800	5 215	9,0
1998	66 411	8 563	12,9
1999	71 085	10 051	14,1
2000	77 284	10 700	13,8
2001	81 521	12 447	15,3
2002	89 178	14 567	16,3
2003	106 312	17 470	16,4
2004	114 961	18 174	15,5
2005	122 139	19 139	15,6
2006	129 014	20 214	15,7

Der Anteil der Opfer mit der Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung „Verwandtschaft“ bei den Körperverletzungsdelikten hat sich nach den Anstiegen in den Jahren 1997 bis 2003 seitdem um die 16 % eingependelt. Zwar hat sich die Anzahl der Körperverletzungen im Verwandtenbereich weiter erhöht; dies begründet aber nicht allein den Anstieg bei den Körperverletzungen.

Der Anteil der gefährlichen und schweren Körperverletzungen an den Körperverletzungsdelikten - insgesamt - betrug im Berichtsjahr 30,4 % (2005: 30,9 %). In 66,7 % der Fälle handelte es sich um vorsätzliche leichte Körperverletzungen (2005: 66,1 %).

Tabelle 44: Entwicklung gefährliche und schwere sowie vorsätzliche leichte Körperverletzung

Jahr	gefährliche und schwere Körperverletzung	vorsätzliche leichte Körperverletzung
2002	30 093 (+ 5,4 %)	54 283 (+ 12,4 %)
2003	32 033 (+ 6,5 %)	66 127 (+ 21,8 %)
2004	33 192 (+ 3,6 %)	71 361 (+ 7,9 %)
2005	35 263 (+ 6,2 %)	75 412 (+ 5,7 %)
2006	36 255 (+ 2,8 %)	79 623 (+ 5,6 %)

Die Zunahme 2006 gegenüber 2002 betrug bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen 20,5 % und bei den vorsätzlichen leichten Körperverletzungen 46,7 %.

Angaben zur Opfer-Tatverdächtigenbeziehung „Verwandtschaft“:

Gefährliche und schwere Körperverletzung

Die Anzahl der Opfer stieg von 2002 bis 2006 um 9 713 oder 31,4 %.

Bei der Opfer-Tatverdächtigenbeziehung „Verwandtschaft“ liegt die Steigerung bei 17,0 %. Der Anteil hat sich in den letzten fünf Jahren verringert und lag zwischen 11,4 % im Jahr 2003 und 10,1 % im Jahr 2006.

Tabelle 45: Gef. und schw. KV – Opfer, Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

Jahr	Anzahl der Opfer	davon: Opfer-Tatverdächtigen- beziehung Verwandtschaft	
			%
2002	30 923	3 489	11,3
2003	34 553	3 925	11,4
2004	36 575	4 116	11,3
2005	39 388	4 133	10,5
2006	40 636	4 082	10,1

Vorsätzliche leichte Körperverletzung

Tabelle 46: Vorsätzl. leichte KV – Opfer, Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

Jahr	Anzahl der Opfer	davon: Opfer-Tatverdächtigen- beziehung Verwandtschaft	
			%
2002	54 992	10 329	18,8
2003	68 277	12 714	18,6
2004	74 740	13 206	18,4
2005	79 827	14 201	17,8
2006	84 552	15 186	18,0

Bei den vorsätzlichen leichten Körperverletzungen erhöhte sich die Anzahl der Opfer insgesamt seit 2002 um 29 560 oder 53,8 %.

Bei der Opfer-Tatverdächtigenbeziehung „Verwandtschaft“ betrug die Steigerungsrate 2006 gegenüber 2002 47,0 %. Bei den vorsätzlichen leichten Körperverletzungen hat sich der Anteil der Opfer im Verwandtenbereich in den letzten fünf Jahren nicht gravierend geändert.

In immer mehr Fällen bestand bei Körperverletzungen zwischen Opfer und Tatverdächtigen keine Vorbeziehung.

Tabelle 47: Körperverletzung – Fälle ohne Vorbeziehung zwischen Opfer und TV

Jahr	Fälle ohne Vorbeziehungen zwischen Opfern und Tatverdächtigen			
	gefährliche und schwere Körperverletzung		vorsätzliche leichte Körperverletzung	
2002	10 174	(+ 3,0 %)	14 557	(+ 8,8 %)
2003	11 761	(+ 15,9 %)	17 481	(+ 20,1 %)
2004	13 022	(+ 10,7 %)	20 207	(+ 15,6 %)
2005	15 088	(+ 15,9 %)	21 876	(+ 8,3 %)
2006	15 765	(+ 6,7 %)	23 129	(+ 5,7 %)

Die Anzahl der Fälle ohne Vorbeziehung stieg bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen seit dem Jahr 2002 um 55,0 % und bei den vorsätzlichen leichten Körperverletzungen um 58,9 %.

Bezüglich der weiterhin ansteigenden Körperverletzungen weisen fast alle Kreispolizeibehörden auf die gleichen Probleme hin. Neben der zu registrierenden zunehmenden Gewaltbereitschaft vor allem junger Menschen, werden folgende Gründe für die Zunahmen in diesem Deliktsbereich erwähnt. Zum einen besteht kaum noch die Bereitschaft, kleine Auseinandersetzungen ohne Inanspruchnahme der Strafverfolgungsbehörden zu regeln oder beizulegen. Zum anderen wird auf die wachsende Anzahl von Körperverletzungen in und um Diskotheken und bei besonderen Veranstaltungen (z.B. Vorabitur-Feiern, Volksfeste), mit entsprechendem Alkoholkonsum, hingewiesen. Davon ausgenommen waren den Berichten zufolge auch nicht die Veranstaltungen anlässlich der Fußball WM 2006. Im Bereich der „Public-Viewing-Veranstaltungen“ kam es insbesondere zu vorsätzlichen leichten Körperverletzungen. Berichtet wird auch, dass immer häufiger Ordnungskräfte und Einlasspersonal vor Diskotheken Opfer von Körperverletzungen werden.

Darüber hinaus wird, wie schon in zurückliegenden Jahren, darauf hingewiesen, dass der Wegfall des Hinweises auf den Privatklageweg, das konsequente Einschreiten bei „Häuslicher Gewalt“ und die Möglichkeit der Erstattung von Strafanzeigen auf dem online-Wege, zu vermehrten Anzeigen führen. Auch durch die vielfältigen Repressionsmaßnahmen der Polizei werden Straftaten vom Dunkel ins Hellfeld transportiert, was zu einem scheinbaren Anstieg der Fälle führt.

Insbesondere folgende Präventionsmaßnahmen wurden durch die Kreispolizeibehörden zur Eindämmung der Körperverletzungen durchgeführt, die teilweise mit Maßnahmen identisch sind, die die Reduzierung anderer Gewaltdelikte und der Straßenkriminalität, wie z.B. Raub- und Kfz-Kriminalität, zum Ziel hat:

- Gefährderansprachen bei bekannten Tätern
- Verhaltenspräventive Hinweise an Jugendliche als potenzielle Opfer durch Jugendkontaktbeamte an Schulen und Jugendeinrichtungen
- Kontakte mit Lehrpersonal an Schulen
- Zusammenarbeit in bestehenden Ordnungspartnerschaften
- regelmäßige Treffen als Präventionsgespräche mit Beteiligten (z.B. Diskotheken-Betreibern)
- Einbindung der Ordnungs- und Jugendämter im Vorfeld von Veranstaltungen; Verstärkung der Einsatzkräfte und Durchführung gemeinsamer Präsenzstreifen
- gezielte regelmäßige Präventionskampagnen durch die Kommissariate Vorbeugung in Verbindung mit den Pressestellen

und darüber hinaus

- intensivierte Bestreifung von erkannten Brennpunkten
- temporäre Schwerpunkteinsätze zur Bekämpfung der Straßenkriminalität
- offene und verdeckte Beobachtung von Treffpunkten von Jugendgruppen
- Präsenz im Bereich von Bus-, Straßenbahn-, S-Bahn-Haltestellen, anderen besonders belasteten Orten und Angstorten sowie an Brennpunkten der Straßenkriminalität
- Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit benachbarten Polizeibehörden
- verstärkter Einsatz technischer Mittel zur Beweisführung und Dokumentation. So hat zum Beispiel die Kreispolizeibehörde Köln erstmals zur Eröffnung des Straßenkarnevals am 11.11.2006 Digitalkameras an die Eingreifskräfte ausgehändigt, um Beteiligte von Schlägereien zur Beweissicherung sofort fotografieren zu können.
In mehreren Städten wurden an kriminalitätsbelasteten Orten Videobeobachtungskameras installiert.
- konsequente Haftsachenbearbeitung/Haftrichtervorfürungen bei Ermittlung von (Intensiv-) Tätern und verbesserte Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft, dem Gericht und dem Jugendamt.

Außerdem wurden in einigen Kreispolizeibehörden auch organisatorische Veränderungen vorgenommen. So werden seit September 2006 beim PP Aachen Delikte, die durch jugendliche und heranwachsende Intensivtäter begangen werden, zentralisiert bearbeitet. Neben der inzwischen in den meisten Kreispolizeibehörden vorgesehenen täterorientierten Sachbearbeitung werden in Absprache mit anderen Fachdienststellen Analysen zu Täterstrukturen erstellt.

Im Jahr 2006 wurden der Polizei 905 Fälle der Misshandlung von Schutzbefohlenen bekannt. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2005 (- 12,1 %) hat sich das Fallaufkommen wieder auf das der Jahre 2002 bis 2004 erhöht.

In 69,8 % der Fälle handelte es sich um Kindesmisshandlungen (2005: 68,9 %).

Tabelle 48: Misshandlung von Schutzbefohlenen

Jahr	Misshandlung von Schutzbefohlenen	darunter: Kindesmisshandlungen
2002	915 (+ 13,8%)	655 (+ 6,3 %)
2003	905 (- 1,1 %)	643 (- 1,8 %)
2004	895 (- 1,1 %)	615 (- 4,4 %)
2005	787 (- 12,1 %)	542 (- 11,9 %)
2006	905 (+ 15,0 %)	632 (+ 16,6 %)

Insgesamt wurden 747 Kinder Opfer einer Misshandlung. In 78,6 % der Fälle richtete sich der Tatverdacht gegen Verwandte (2005: 78,6 %) und in 17,0 % gegen Bekannte (2005: 15,5 %).

4.1.3 Menschenhandel

Am 18.02.2005 trat das 37. Strafrechtsänderungsgesetz - §§ 180b, 181 StGB - in Kraft. Die §§ 180b und 181 StGB (Menschenhandel und Schwerer Menschenhandel) wurden neu gefasst und in den Achtzehnten Abschnitt "Straftaten gegen die persönliche Freiheit" des Strafgesetzbuches überführt. Dabei wird unterschieden zwischen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung (neuer § 232 StGB) und Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft (neuer § 233 StGB). Die Förderung des Menschenhandels wird im neuen § 233a StGB abgebildet. Die neuen Paragraphen wurden zum 01.04.2005 in den Straftatenkatalog der Polizeilichen Kriminalstatistik aufgenommen. Ermittlungsverfahren nach den alten Paragraphen konnten noch im Laufe des Jahres

2005 als „Altfälle“ statistisch erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurden noch 149 Fälle des Menschenhandels nach den alten §§ 180b und 181 StGB erfasst. Nach den neuen Paragrafen wurden insgesamt noch 36 Fälle erfasst. Dabei handelte es sich um 33 Fälle des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, um zwei Fälle zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft und um einen Fall der Förderung des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung. Insgesamt wurden somit im Jahr 2005 182 Fälle des Menschenhandels erfasst. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 188 Fälle bekannt (+ 6 Fälle oder 3,3 %). Dabei entfielen 169 Fälle auf den Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, neun Fälle zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft und 10 Fälle auf die Förderung des Menschenhandels. In einem Fall handelte es sich um einen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung eines 13-jährigen Mädchens.

4.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Im Jahr 2006 wurden 11 474 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung angezeigt. Das sind 623 oder 5,2 % weniger als im Vorjahr (12 097 Fälle). Der Rückgang resultiert aus den Abnahmen bei den Vergewaltigungen, den Fällen von sexuellem Missbrauch von Kindern und der Verbreitung pornografischer Erzeugnisse.

Entwicklung ausgewählter Sexualdelikte

Tabelle 49: Ausgewählte Sexualdelikte

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005		%
Vergewaltigung, besonders schwere Fälle von sexueller Nötigung	1 653	1 754	-	5,8
Sonstige sexuelle Nötigung	1 617	1 479	+	9,4
Sexueller Missbrauch von Kindern	2 866	3 106	-	7,7
Exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses	2 073	2 060	+	0,6
Zuhälterei	111	165	-	32,7
Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger	32	38	-	15,8
Verbreitung, Verschaffung, Besitz pornografischer Erzeugnisse	2 242	2 478	-	9,5

4.2.1 Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung

Der Polizei wurden 1 653 Vergewaltigungen und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung bekannt (§§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB). Gegenüber dem Jahr 2005 (1 754 Fälle) bedeutet dies eine Abnahme um 101 Fälle.

Tabelle 50: Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	1 966 Fälle	+ 10,1 %
2003	1 991 Fälle	+ 1,3 %
2004	1 866 Fälle	- 6,3 %
2005	1 754 Fälle	- 6,0 %
2006	1 653 Fälle	- 5,8 %

Die Aufklärungsquote betrug 81,1 % (2005: 82,4 %).

Insgesamt wurden 1 585 Frauen und 75 Männer Opfer einer Vergewaltigung oder einer besonders schweren sexuellen Nötigung. 662 Opfer (39,9 %) waren unter 21 Jahren, davon 270 (16,3 %) Heranwachsende, 360 (21,7 %) Jugendliche und 32 (1,9 %) Kinder.

Eine Vielzahl der Fälle von Vergewaltigung und sexueller Nötigung ereignete sich im sozialen Nahraum. Von den 1 660 Personen, die im Jahr 2006 Opfer einer Vergewaltigung oder besonders schweren sexuellen Nötigung wurden, bestand bei 1 022 (61,6 %) eine Verwandtschaft oder Bekanntschaft zum Tatverdächtigen (2005: 66,6 %). In 75,4 % (2005: 79,4 %) der Fälle bestand zwischen den Opfern und Tatverdächtigen zumindest eine flüchtige Vorbeziehung. In 337 Fällen (20,3 %) bestand keine Vorbeziehung und in 4,4 % konnte diese nicht geklärt werden (2005: 15,6 % keine Vorbeziehung; 4,6 % ungeklärt).

Da es sich in der Mehrzahl der Fälle um Beziehungstaten handelt, hängt das Fallaufkommen unmittelbar mit der Anzeigenerstattung der Opfer zusammen. In diesem Zusammenhang erwähnen einige Kreispolizeibehörden die gute Zusammenarbeit mit im Bereich der Opferhilfe tätigen Institutionen (z.B. Frauen helfen Frauen, Caritas) aber auch mit Ärzten, die ihren Patienten in der Regel dringend empfehlen, entsprechende Vorfälle anzuzeigen.

4.2.2 Sonstige sexuelle Nötigungen

Die Anzahl der sonstigen sexuellen Nötigungen nach § 177 Abs. 1 und 5 StGB stieg von 1 479 im Jahr 2005 um 138 Fälle auf 1 617 im Berichtsjahr. Bezüglich des Anstieges wird auf Nr. 4.2.1 letzter Absatz hingewiesen.

Tabelle 51: Sonstige sexuelle Nötigung

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	1 544 Fälle	+ 19,7 %
2003	1 578 Fälle	+ 2,2 %
2004	1 506 Fälle	- 4,6 %
2005	1 479 Fälle	- 1,2 %
2006	1 617 Fälle	+ 9,3 %

Die Aufklärungsquote betrug in diesen Fällen 76,7 % (2005: 73,9 %).

Bei den sonstigen sexuellen Nötigungen betrug der Anteil der Verwandtschafts- bzw. Bekanntschaftsbeziehungen 48,6 % (2005: 47,0 %). In 36,1 % der Fälle bestand keine Vorbeziehung bzw. konnte diese nicht geklärt werden (2005: 34,4%).

4.2.3 Sexueller Missbrauch von Kindern

Bei 25,0 % (2005: 25,7 %) der Sexualdelikte handelte es sich um Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern. Die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle hat sich gegenüber dem Vorjahr um 240 Fälle verringert. Mit 2 866 Fällen wurde die bisher geringste Anzahl derartiger Missbrauchsfälle seit 1986 registriert.

Tabelle 52: Sexueller Missbrauch von Kindern

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	3 929 Fälle	+ 4,4 %
2003	3 470 Fälle	- 11,7 %
2004	3 443 Fälle	- 0,8 %
2005	3 106 Fälle	- 9,8 %
2006	2 866 Fälle	- 7,7 %

In 24,0 % der Fälle handelte es sich um exhibitionistische Handlungen vor Kindern (688 Fälle) mit insgesamt 1 041 Opfern. Überwiegend besteht zwischen Opfern und Tatverdächtigen keine Vorbeziehung (83,2 %).

Anders sieht es bei den übrigen bekannt gewordenen Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern aus. In 23,5 % waren Opfer und Tatverdächtige verwandt und in 45,1 % bestand eine Bekanntschaft; zusammen 68,6 %. Da sich diese Fälle also überwiegend im sozialen Nahraum ereignen, muss von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden. Die Entwicklung der Fallzahlen ist deshalb stark vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung abhängig.

4.2.4 Verbreitung, Besitz und Verschaffung pornografischer Erzeugnisse

Die Anzahl der erfassten Fälle von Verbreitung, Besitz und Verschaffung pornografischer Erzeugnisse nach § 184 StGB wird überwiegend durch den Abschluss von Umfangsverfahren beeinflusst. Dies kann zu jährlichen Schwankungen im Fallaufkommen führen.

Aufgrund der Sonderkennung "Tatmittel Internet" konnte festgestellt werden, dass 74,3 % (2005: 76,3 %) der Fälle mittels Internet begangen wurden.

Die Fallzahlen von Verbreitung, Besitz und Verschaffung von pornografischen Erzeugnissen haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

Tabelle 53: Verbreitung, Besitz und Verschaffung pornografischer Erzeugnisse

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	1 341 Fälle	- 41,4 %
2003	1 596 Fälle	+ 19,0 %
2004	2 287 Fälle	+ 43,3 %
2005	2 478 Fälle	+ 8,4 %
2006	2 242 Fälle	- 9,5 %

Die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle der Verbreitung von Kinderpornografie gem. § 184 Abs. 3 StGB verringerte sich von 964 im Jahr 2005 um 354 oder 36,7 % auf 610 Fälle im Jahr 2006.

Im Berichtsjahr wurden 1 087 Fälle von Besitz oder Verschaffung von Kinderpornografie (§ 184 Abs. 5 StGB) erfasst. Gegenüber dem Jahr 2005 (986 Fälle) bedeutet dies eine Zunahme um 101 Fälle oder 10,2 %.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist darüber hinaus 27 Fälle (2005: 51 Fälle) von gewerbs-, beziehungsweise bandenmäßiger Verbreitung von Kinderpornografie (§ 184 Abs. 4 StGB) aus.

Wie u.a. die Kreispolizeibehörde Viersen feststellt, besteht zwischen dem Besitz bzw. der Verschaffung und der Verbreitung von Kinderpornografie ein unmittelbarer Zusammenhang. In Abhängigkeit von Anzahl und Qualität entsprechender Ursprungverfahren (Ergiebigkeit von Kunden-/Verteiler-Dateien) ergeben sich oftmals stark differierende Fallzahlen durch mehr oder weniger Folgeverfahren.

Die entgegen gesetzte, scheinbar unlogische Entwicklung im Bereich der Verbreitung ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die potentiellen Täter zunehmend vorsichtiger oder konspirativer im Umgang mit dem Tatmittel Internet werden. Diese verschleiern den Verteilungsaktivitäten erschweren naturgemäß massiv den Nachweis der (Weiter-)Verbreitung.

Sofern Kreispolizeibehörden steigende Fallzahlen in ihrem Bereich zu verzeichnen haben (z.B. KPB Wesel) wird dies auf die vermehrte öffentliche Thematisierung in den Medien und die vermehrte Online-Anzeigenerstattung sensibilisierter Internetanwender zurückgeführt.

Zu berücksichtigen ist auch, dass nicht alle in Nordrhein-Westfalen bekannt gewordenen Fälle der Kinderpornografie in die nordrhein-westfälische Kriminalstatistik einfließen. Die Kreispolizeibehörde Münster bearbeitete ein Großverfahren (EK NORA) wegen des Besitzes und der Verbreitung von Kinderpornografie sowie des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern gegen einen Beschuldigten. Aus diesem Großverfahren ergaben sich 93 Anschluss-Ermittlungsverfahren, die in anderen Bundesländern bearbeitet werden.

4.3 Diebstahlsdelikte

Der rückläufige Trend der Diebstahlskriminalität seit 2003 hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt (- 23 965 Fälle oder 3,3 %).

Tabelle 54: Diebstahlsdelikte

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	786 796 Fälle	+ 9,7 %
2003	779 456 Fälle	- 0,9 %
2004	774 698 Fälle	- 0,6 %
2005	722 464 Fälle	- 6,7 %
2006	698 499 Fälle	- 3,3 %

Der Anteil der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität betrug 46,8 % und ist seit dem Jahr 2002 um 7,0 Prozentpunkte gesunken. Der abnehmende Diebstahlsanteil entsteht dadurch, dass die Diebstahlskriminalität in den letzten vier Jahren rückläufig war, die Rohheitsdelikte und insbesondere die Vermögensdelikte zum Teil hohe Zuwachsraten aufwiesen.

Tabelle 55: Diebstahlsanteil

Jahr	Anteil
2002	53,8 %
2003	52,0 %
2004	50,6 %
2005	48,1 %
2006	46,8 %

Von den insgesamt erfassten 698 499 Diebstahlsdelikten wurden 174 712 aufgeklärt, das sind 25,0 % (2005: 24,8 %).

**Tabelle 56: Diebstahl –
Aufklärungsquote**

Diebstahl - insgesamt - Aufklärungsquote	
2002	25,9 %
2003	25,6 %
2004	24,9 %
2005	24,8 %
2006	25,0 %

Die Anzahl der Diebstähle unter erschwerenden Umständen verringerte sich von 380 493 Fällen im Jahr 2005 um 12 668 Fälle oder 3,3 % auf 367 825 Fälle im Berichtsjahr, die Diebstähle ohne erschwerende Umstände von 341 971 Fällen um 11 297 Fälle oder ebenfalls 3,3 % auf 330 674 Fälle.

Innerhalb der Diebstahlsdelikte ergaben sich Steigerungsraten bei den Diebstählen in/aus Rohbauten, Baubuden und Baustellen (+ 1 370 Fälle oder 26,8 %), von Mopeds und Krafträdern (+ 1 104 Fälle oder 7,2 %) in/aus Werkstätten (+ 226 oder 9,0 %) sowie in/aus Diensträumen (+ 204 Fällen oder 2,8 %).

Ausgewählte Diebstahlsdelikte mit sinkenden Fallzahlen

Tabelle 57: Diebstahlsdelikte mit sinkenden Fallzahlen

Diebstahl	bekannt gewordene Fälle		Abnahme %
	2006	2005	
- in/aus Büroräumen	21 502	23 312	- 7,7
- in/aus Fabrikations-, Lagerräumen	7 011	7 437	- 5,7
- in/aus Gaststätten, Hotels und Kantinen	16 155	16 961	- 4,8
- Ladendiebstahl	103 265	107 608	- 4,0
- in/aus Geschäften (ohne Ladendiebstahl)	21 270	23 136	- 8,1
- in/aus Wohnungen	49 748	50 261	- 1,0
darunter: Wohnungseinbruch	37 686	38 394	- 1,8
- Taschendiebstahl	34 515	41 759	- 17,4
- von Kraftwagen	9 475	11 441	- 17,2
- aus Kraftfahrzeugen	123 040	126 114	- 2,4
- an Kraftfahrzeugen	37 459	39 008	- 4,0
- von Fahrrädern	100 290	108 160	- 7,3
- von/aus Automaten	6 587	7 089	- 7,1
- von unbaren Zahlungsmitteln	32 308	35 412	- 8,8

4.3.1 Fahrraddiebstahl

Im Berichtsjahr wurden 100 290 Fahrraddiebstähle gemeldet, das bedeutet eine Abnahme gegenüber dem Jahr 2005 um 7 870 Fälle (- 7,3 %). Der rückläufige Trend seit 2004 hat sich damit fortgesetzt.

Tabelle 58: Fahrraddiebstahl

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	108 620 Fälle	+ 6,9 %
2003	118 063 Fälle	+ 8,7 %
2004	110 361 Fälle	- 6,5 %
2005	108 160 Fälle	- 2,0 %
2006	100 290 Fälle	- 7,3 %

Mehrere Kreispolizeibehörden vermuten als Grund des erneuten Rückgangs der Fallzahlen die erhöhte Polizeipräsenz während der Fußball WM. Außerdem hat der länger anhaltende Winter Anfang des Jahres sowie das schlechte Wetter während der Sommerferien zu einer reduzierten Fahrradnutzung und damit verbundenen mangelnden Tatgelegenheiten geführt.

Darüber hinaus führten insbesondere operative Maßnahmen und Festnahmen von Tätern in vielen Kreispolizeibehörden zu rückläufigen Fallzahlen. So konnten zum Beispiel in Krefeld zwei Jugendliche festgenommen werden, denen jeweils mehr als 100 Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden konnten. Außerdem konnten zwei Tätergruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien ermittelt werden, die Serien von Fahrraddiebstählen in Krefeld und Duisburg begangen hatten. Die entwendeten Fahrräder waren unmittelbar nach den Taten auf einem Trödelmarkt in Essen verkauft worden.

Weiterhin wird berichtet, dass - wie schon in den Vorjahren festgestellt - ein großer Teil der Fahrraddiebstähle der Beschaffungskriminalität zuzuordnen ist. In Mönchengladbach konnte z.B. eine Hehlerfamilie identifiziert werden, die von Betäubungsmittelkonsumenten entwendete Fahrräder angekauft hatte. In Dinslaken wurde ein 20jähriger heroinsüchtiger Einzeltäter ermittelt, der seit Ende 2004 bis zur Festnahme in 2006 fast 700 Fahrräder gestohlen und zur Finanzierung des Heroinbedarfs verkauft hat.

4.3.2 Taschendiebstahl

Im Jahr 2004 wurde die bisher höchste Anzahl an Taschendiebstählen bekannt. Seit 2005 reduziert sich das Fallaufkommen. Der Rückgang im Berichtsjahr ist jedoch teilweise auf eine fehlerhafte Erfassung der Bundespolizei in den Vorjahren zurückzuführen. Fälschlicherweise war zum Beispiel der Diebstahl von leichtem Gepäck in Zügen als Taschendiebstahl gewertet worden. Vermutlich hat aber auch die verstärkte Polizeipräsenz während der Fußball WM 2006 die Fallzahlen positiv beeinflusst.

Tabelle 59: Taschendiebstahl

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	39 974 Fälle	+ 13,4 %
2003	39 451 Fälle	- 1,3 %
2004	43 834 Fälle	+ 11,1 %
2005	41 759 Fälle	- 4,7 %
2006	34 515 Fälle	- 17,4 %

Angaben zur tatsächlichen Tatverdächtigenstruktur der Taschendiebe sind wegen der geringen Aufklärungsquote (6,5 %) nur eingeschränkt möglich. Bei den ermittelten 1 479 Tatverdächtigen handelte es sich in 44,4 % um Tatverdächtige unter 21 Jahre; 8,3 % waren strafunmündige Kinder. Der Anteil der Nichtdeutschen betrug 62,8 % (928 Tatverdächtige).

Hochburg der Taschendiebstähle in Nordrhein-Westfalen ist weiterhin die Stadt Köln. Im Berichtsjahr wurden dort 9 477 Fälle, das sind 27,5 % des Gesamtaufkommens, bekannt. Der Rückgang in Köln gegenüber dem Vorjahr um 2 303 Fälle ist teilweise auch auf die eingangs beschriebene Erfassungsänderung bei der Bundespolizei zurückzuführen.

4.3.3 Wohnungseinbruchdiebstahl

Der leichte Abwärtstrend seit 2002 hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Mit 37 686 Fällen wurden 708 Fälle oder 1,8 % weniger registriert als im Jahr 2005 (38 394 Fälle). Das ist die geringste Anzahl von Wohnungseinbrüchen seit 24 Jahren (1982: 35 159 Fälle).

Der Versuchsanteil betrug im Jahr 2006 37,1 % (2005: 37,6 %).

Von den 37 686 bekannt gewordenen Fällen konnten 6 263 oder 16,6 % aufgeklärt werden (2005: 15,8 %).

Tabelle 60: Wohnungseinbruchdiebstahl

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme	Aufklärung
2002	45 552 Fälle	- 2,3 %	AQ = 15,7 %
2003	43 377 Fälle	- 4,8 %	AQ = 16,1 %
2004	43 198 Fälle	- 0,4 %	AQ = 15,9 %
2005	38 394 Fälle	- 11,1 %	AQ = 15,8 %
2006	37 686 Fälle	- 1,8 %	AQ = 16,6 %

Von den 4 631 ermittelten Tatverdächtigen waren 1 865 oder 40,3 % unter 21 Jahre (2005: 39,8 %). Der Anteil der Nichtdeutschen (1 151 Tatverdächtige) sank geringfügig von 25,0 % im Jahr 2005 auf 24,9 % im Berichtsjahr.

Bei den 6 263 aufgeklärten Wohnungseinbrüchen wurde festgestellt, dass in 1 131 Fällen (18,1 %) die Tatverdächtigen Konsumentinnen und Konsumenten harter Drogen waren (2005: 18,1 %). In diesem Zusammenhang berichtet die Kreispolizeibehörde Dortmund, dass allein einem Drogenabhängigen 32 Wohnungseinbrüche nachgewiesen werden konnten.

Neben den Maßnahmen zur Eindämmung der Straßenkriminalität (siehe Nr. 4.1.2, Seite 34), die sich möglicherweise auch auf den Wohnungseinbruch ausgewirkt haben, wurde eine intensive Öffentlichkeitsarbeit seitens der Kreispolizeibehörden mit Hinweis auf vermehrte Wohnungseinbrüche in den dunklen Jahreszeiten betrieben. Durch diese Veröffentlichungen werden die Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert und auf die Beratungsmöglichkeiten der Kommissariate Vorbeugung hingewiesen. Vermehrt bilden sich zur Sicherung ihrer Wohnungen auch Bürgergemeinschaften wie z.B. „wachsamer Nachbar“. Darüber hinaus greifen offensichtlich präventive Konzepte wie „Netzwerk zuhause sicher“ und Maßnahmen der städtebaulichen Kriminalprävention.

Hinsichtlich der Täter haben einige Behörden festgestellt, dass weniger überörtliche Tätergruppen und dafür vermehrt örtliche Täter ermittelt wurden. Ob tatsächlich weniger überörtliche Wohnungseinbrecher agieren, lässt sich daraus aber nicht schließen. Landesweit kann dies nach der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht bestätigt werden. In den letzten drei Jahren lag der Anteil der örtlichen Täter bei gleichbleibenden Werten von 68,5 %, überörtlich somit bei 31,5 %. Zudem liegen nur in etwa 16 % der Fälle Angaben zu den Tatverdächtigen vor. Um eventuell überörtlich agierende Tätergruppen zu erkennen, haben einige Kreispolizeibehörden Ermittlungsgruppen eingerichtet.

Die Vorgehensweise der Einbrecher hat sich nicht geändert. Nach wie vor werden überwiegend an der Gebäuderückseite befindliche Fenster und Terrassentüren angegangen. Bevorzugtes Gut sind Schmuck und Bargeld.

Auf Regierungsbezirksebene ergaben sich bei den Wohnungseinbruchdiebstählen Zunahmen im RB Arnsberg (+ 201 Fälle oder 2,9 %) und RB Köln (+ 389 Fälle oder 3,3 %), Abnahmen in den RB Münster (- 455 Fälle oder 9,9 %), Düsseldorf (- 789 Fälle oder 6,2 %) und Detmold (- 54 Fälle oder 2,3 %).

Die Entwicklung in den 49 Kreispolizeibezirken ist uneinheitlich. In 29 Bezirken wurden rückläufige Fallzahlen und in 20 Bezirken Zunahmen verzeichnet. Die höchste prozentuale Zunahme wurde für die Stadt Leverkusen mit 74,1 % ausgewiesen (+ 237 Fälle). Die (ehemalige) Kreispolizeibehörde Leverkusen begründet dies u.a. mit einem Bearbeitungsrückstand mit Tatjahr 2005, die erst im Berichtsjahr statistisch erfasst wurden. Der größte prozentuale Rückgang wurde im Kreis Höxter mit eine Abnahme um 50,5 % registriert (- 55 Fälle).

4.3.4 Einbruchdiebstahl in/aus Dienst-, Büro- Werkstatt- und Lagerräumen

Von 2000 bis 2004 stiegen die Einbrüche in Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen stetig an. Seit 2005 sind rückläufige Fallzahlen zu verzeichnen. Im Berichtsjahr nahm die Anzahl der erfassten Fälle gegenüber dem Vorjahr um 1 682 Fälle oder 6,0 % ab.

Tabelle 61: Einbruchdiebstahl in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt und Lagerräumen

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	24 976 Fälle	+ 3,9 %
2003	25 611 Fälle	+ 2,5 %
2004	29 830 Fälle	+ 16,5 %
2005	27 960 Fälle	- 6,3 %
2006	26 278 Fälle	- 6,0 %

Die rückläufigen Fallzahlen in den letzten zwei Jahren sind sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass nach den Anstiegen in der Vergangenheit vermehrt geschädigte Firmen, vor allem in Industriegebieten, bessere Sicherungsmaßnahmen durchgeführt haben.

Die Aufklärungsquote konnte von 17,5 % im Jahr 2005 auf 17,9 % im Berichtsjahr leicht verbessert werden.

4.3.5 Ladendiebstahl

Der abnehmende Trend bei den Ladendiebstählen hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. 103 265 angezeigte Straftaten bedeuteten gegenüber dem Jahr 2005 eine Abnahme um 4 343 Fälle oder 4,0 % und sind die geringste Anzahl von Fällen seit 1988.

Tabelle 62: Ladendiebstahl

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	128 370 Fälle	+ 3,4 %
2003	122 664 Fälle	- 4,4 %
2004	117 222 Fälle	- 4,4 %
2005	107 608 Fälle	- 8,2 %
2006	103 265 Fälle	- 4,0 %

Die rückläufigen Fallzahlen sind nach Erkenntnissen der Kreispolizeibehörden auf eine Verbesserung des elektronischen Diebstahlsschutzes sowie eines höheren Personalansatzes bei Kaufhausdetektiven in stark frequentierten Warenhäusern zurückzuführen.

4.3.6 Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln

Im Jahr 2006 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik insgesamt 32 308 Diebstähle von unbaren Zahlungsmitteln erfasst. Dabei muss berücksichtigt werden, dass diese Fälle aufgrund des kombinierten Diebstahlsschlüssels (Tatörtlichkeit und Tatobjekt) zum Teil in anderen Diebstahlsarten schon gezählt wurden, da unbare Zahlungsmittel in der Regel mit dem Diebstahl von Geldbörsen in Verbindung mit anderen Diebstahlsarten entwendet werden. (z.B. Taschendiebstahl, Wohnungseinbruchdiebstahl, Diebstahl aus Kraftfahrzeugen).

Tabelle 63: Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	28 141 Fälle	+ 31,2 %
2003	33 828 Fälle	+ 20,2 %
2004	38 541 Fälle	+ 13,9 %
2005	35 412 Fälle	- 8,1 %
2006	32 308 Fälle	- 8,7 %

4.3.7 Automatendiebstahl

Im Jahr 2002 stieg das Fallaufkommen aufgrund der Verwendung von manipulierten 20 Eurocent-Münzen sprunghaft an und hat sich erwartungsgemäß nach exakterer Justierung der Münzerkennungen der Automaten stark verringert. Die Anzahl der Automatendiebstähle sank 2003 erstmals unter 10 000 Fälle. Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der Fälle gegenüber dem Vorjahr um 502 oder 7,1 % verringert.

Tabelle 64: Automatendiebstahl

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	19 667 Fälle	+ 88,4 %
2003	8 948 Fälle	- 54,4 %
2004	6 893 Fälle	- 23,0 %
2005	7 089 Fälle	+ 2,8 %
2006	6 587 Fälle	- 7,1 %

Da immer mehr Automaten auf bargeldlose Zahlungen umgestellt werden, werden sich die Fälle möglicherweise auch weiterhin verringern. Zudem werden seit 2007 öffentlich zugängliche Zigarettenautomaten wegen des Jugendschutzes vermehrt abgebaut.

4.3.8 Kraftfahrzeugdelikte

Der insgesamt seit 2003 (mit Ausnahme 2004) rückläufige Trend hat sich 2006 mit einer Abnahme um 4 600 Fälle oder 1,8 % gegenüber 2005 abgeschwächt fortgesetzt.

Tabelle 65: Kraftfahrzeugdelikte

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	290 678 Fälle	+ 12,7 %
2003	283 444 Fälle	- 2,5 %
2004	286 408 Fälle	+ 1,1 %
2005	263 332 Fälle	- 8,1 %
2006	258 732 Fälle	- 1,8 %

Die Einzeldelikte haben sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 66: Einzeldelikte der Kraftfahrzeugkriminalität

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Diebstahl				
- von Kraftwagen	9 475	11 441	- 1 966	- 17,2
- aus Kfz	123 040	126 114	- 3 074	- 2,4
- an Kfz	37 459	39 008	- 1 549	- 4,0
- von Mopeds und Krafrädern	16 465	15 361	+ 1 104	+ 7,2
Unterschlagung von Kfz	1 990	2 040	- 50	- 2,5
Betrügerisches Erlangen von Kfz	615	674	- 59	- 8,8
Sachbeschädigung an Kfz	69 688	68 694	+ 994	+ 1,5
insgesamt	258 732	263 332	- 4 600	- 1,8

Die Aufklärungsquoten der Kfz-Delikte betragen:

Tabelle 67: Aufklärungsquoten der Kraftfahrzeugdelikte

Delikt	Aufklärungsquote	
	2006 %	2005 %
Diebstahl von Kraftwagen	25,5	21,8
Diebstahl aus Kfz	7,9	7,3
Diebstahl an Kfz	7,5	8,1
Diebstahl von Mopeds und Krafrädern	17,8	17,3
Unterschlagung von Kfz	95,6	94,5
Betrügerisches Erlangen von Kfz	90,1	90,5
Sachbeschädigung an Kfz	17,6	16,8

Nachdem schon im Jahr 2004 mit 11 441 Fällen die geringste Anzahl von Diebstählen von Kraftwagen seit der gesonderten Ausweisung in der Polizeilichen Kriminalstatistik im Jahre 1963 registriert wurde, ergibt sich im Berichtsjahr mit 9 475 Fällen ein neuer Tiefststand. Die Abnahme gegenüber 2005 betrug 1 966 Fälle oder 17,2 %.

Tabelle 68: Diebstahl von Kraftwagen

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	14 624 Fälle	+ 0,9 %
2003	13 018 Fälle	- 11,0 %
2004	13 806 Fälle	+ 6,1 %
2005	11 441 Fälle	- 17,1 %
2006	9 475 Fälle	- 17,2 %

Von den 9 475 Fällen konnten 2 417 aufgeklärt werden, das sind 25,5 %.

Von den insgesamt 2 097 ermittelten Tatverdächtigen waren 575 oder 27,4 % Nichtdeutsche (2005: 31,1 %). Bezüglich der Altersgruppen fällt der immer noch hohe Anteil der unter 21-Jährigen mit 38,4 % auf. Der Anteil hat sich in den zurückliegenden Jahren jedoch rapide verringert.

Tabelle 69: Diebstahl von Kraftwagen – Anteil der unter 21-Jährigen

Jahr	Tatverdächtige		
	insgesamt	darunter: unter 21 Jahre	Anteil
1985	4 834	2 551	52,8 %
1990	4 577	2 200	48,1 %
1995	5 194	2 353	45,3 %
2000	2 889	1 349	46,7 %
2005	2 241	886	39,5 %
2006	2 097	805	38,4 %

Wie auch die Kreispolizeibehörden berichten, ist der Grund für die rückläufigen Fallzahlen mit Sicherheit zu einem großen Teil auf den immer geringer werdenden Anteil von Kraftwagen ohne Wegfahrsperre zurückzuführen. Die Überwindung dieser Sperren bedingt eine erhöhte kriminelle Energie und ein erhöhtes technisches Wissen.

Wie den folgenden ausgewählten Berichten der Kreispolizeibehörden zu entnehmen ist, haben aber auch Fahndungserfolge zum Rückgang der Fallzahlen beigetragen.

Die Kreispolizeibehörde Aachen berichtet, dass vermehrt hochwertige Fahrzeuge entwendet wurden. In diesem Zusammenhang konnten in Belgien und in den Niederlanden wohnhafte Personen ermittelt und teilweise festgenommen werden. Einer der festgenommenen Täter machte Angaben zu Tätern und Strukturen. Die Tatorte beschränkten sich auf die Bereiche Aachen, Köln und Kleve. Im Zuge der euregionalen Zusammenarbeit werden im Rahmen der grenzüberschreitenden Vereinbarungen zur operativen Priorität konzertierte Maßnahmen mit belgischen und niederländischen Strafverfolgungsbehörden angestrebt.

Die Kreispolizeibehörde Köln stellt fest, dass die Festnahme mehrerer Tätergruppierungen, u.a. Festnahmen litauischer Tätergruppen, die in Zusammenarbeit mit den Kreispolizeibehörden in Münster und Detmold erfolgten, Auswirkung auf das Fallaufkommen hatte.

Im Jahr 2005 und 2006 wurden in Paderborn drei Großverfahren gegen überörtliche Kfz-Diebe aus Polen und Litauen geführt, die offensichtlich Residenten im Bereich Paderborn hatten.

Die Anzahl der Diebstähle aus Kraftfahrzeugen verringerte sich gegenüber dem Jahr 2005 um 3 074 Fälle oder 2,4 %.

Seit 1985 (263 903 Fälle) war die Entwicklung von meist stark rückgängigen Fallzahlen geprägt. Im Jahr 2001 und insbesondere im Jahr 2002 stiegen die Fallzahlen wieder an und sind seit 2003 wieder rückläufig.

Tabelle 70: Diebstahl aus Kraftfahrzeugen

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	150 302 Fälle	+ 19,9 %
2003	143 836 Fälle	- 4,3 %
2004	141 715 Fälle	- 1,5 %
2005	126 114 Fälle	- 11,0 %
2006	123 040 Fälle	- 2,4 %

Allgemein kann den Berichten der Kreispolizeibehörden entnommen werden, dass Navigationsgeräte und Airbags, die nunmehr auch in nicht mehr ausschließlich hochwertigen Fahrzeugen vorzufinden sind, bevorzugtes Stehlgut sind. Hierzu stellt die Kreispolizeibehörde Köln folgendes fest:

Die zum überwiegenden Teil nicht mit Individualnummern versehenen, qualitativ hochwertigen Navigationsgeräte bleiben in der Regel gut sichtbar im Fahrzeug zurück. Das Aufbrechen der Fahrzeuge und das Entnehmen der Geräte aus speziellen Halterungen dauern nur wenige Sekunden. Häufig werden Navigationsgeräte zwar „versteckt“ im Fahrzeug zurückgelassen, entsprechende Halterungen sind aber für die Tatverdächtigen „hilfreiche“ Hinweise auf das Vorhandensein. Vielfach kommt es bereits beim Erkennen „nur“ einer Halterung zum Kfz-Aufbruch und dem Auffinden der Navigationsgeräte.

Bei der Kreispolizeibehörde Viersen war folgendes Verfahren anhängig: Ausgehend von einem in ebay versteigerten, gestohlenen Navigationsgerät wurde ein litauischer Anbieter ermittelt, der in 340 Fällen Navigationsgeräte auf diese Art vertrieben hatte. Nach bisherigen Erkenntnissen stammten 70 Geräte aus Diebstählen. Aus verschiedenen Gründen (keine Ausschreibung/Lieferweg nicht nachvollziehbar usw.) ist davon auszugehen, dass erheblich mehr als die bisher definitiv nachgewiesenen 70 Geräte aus strafbaren Handlungen stammten.

Entgegen dem Landestrend hat sich im Bereich der Kreispolizeibehörde Euskirchen die Anzahl der Kfz-Aufbrüche im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 390 Fälle oder 45,7 % erhöht. Dazu teilt die Behörde folgendes mit: Beginnend im Frühjahr kam es zu einer Häufung von Kfz-Aufbrüchen im Innenstadtbereich von Euskirchen. Zielrichtung der Täter waren insbesondere Navigationsgeräte. Mit Hilfe von Zündkerzensplintern wurden meist Autoscheiben zerstört, aber auch Scheiben eingeschlagen. Die Tatzeiten lagen oft vormittags und in der Mittagszeit. Polizeiliche Observations- und Fahndungsmaßnahmen führten zur Festnahme mehrerer Täter.

Aufgrund von Täterermittlungen kann festgestellt werden, dass ein Großteil der Fälle der indirekten Beschaffungskriminalität durch Drogenabhängige zuzuordnen ist. So konnte z.B. in Neuss im Verlauf des Jahres einem örtlichen 20-jährigen BtM-Konsumenten deutscher Staatsangehörigkeit ca. 200 Diebstähle aus überwiegend unverschlossenen Kraftfahrzeugen nachgewiesen werden.

Maßnahmen seitens der Polizeibehörden sind weitgehend mit denen unter Nr. 4.1.2 (Seite 34) beschriebenen identisch. In mehreren Städten wurden zusätzliche Videoüberwachungsanlagen in Parkhäusern installiert bzw. vorhandene qualitativ aufgerüstet.

In der Kreispolizeibehörde Viersen wurde zum 01.01.2006 die „EK Felge“ eingerichtet. Ihr obliegt die zentrale Bearbeitung aller Delikte um das Kfz sowie des Fahrraddiebstahls. Durch Verstärkung operativer Maßnahmen infolge unmittelbarer Anbindung des ET-K dürfte in Verbindung mit der öffentlichkeitswirksamen Darstellung dieser polizeilichen Maßnahme Einfluss auf potentielle Täter dieser Delikte genommen worden sein.

Mit 37 459 Diebstählen an Kraftfahrzeugen wurden im Berichtsjahr 1 549 Fälle oder 4,0 % weniger erfasst als im Jahr 2005. Damit hat sich der rückläufige Trend aus dem Jahr 2005 fortgesetzt.

Tabelle 71: Diebstahl an Kraftfahrzeugen

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	39 207 Fälle	+ 11,7 %
2003	40 875 Fälle	+ 4,3 %
2004	41 514 Fälle	+ 1,6 %
2005	39 008 Fälle	- 6,0 %
2006	37 459 Fälle	- 4,0 %

4.4 Straftaten gegen das Waffengesetz / Schusswaffengebrauch

4.4.1 Straftaten gegen das Waffengesetz

Vermutlich auch aufgrund der Änderung des Waffengesetzes stieg die Anzahl der Verstöße gegen das Waffengesetz im Jahr 2003 sprunghaft an (+ 42,4 %). Gegenüber dem Jahr 2004 mit der bisher höchsten Anzahl von erfassten Fällen (6 390 Fälle) sank die Anzahl im Jahr 2005 (5 391 Fälle) um 15,6 %, stieg im Berichtsjahr (5 677 Fälle) aber erneut um 5,3 % an.

Tabelle 72: Straftaten gegen das Waffengesetz

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	3 835 Fälle	+ 12,3 %
2003	5 459 Fälle	+ 42,4 %
2004	6 390 Fälle	+ 17,1 %
2005	5 391 Fälle	- 15,6 %
2006	5 677 Fälle	+ 5,3 %

4.4.2 Schusswaffengebrauch

Die Anzahl der Fälle, in denen mit einer Schusswaffe gedroht wurde, sank gegenüber dem Jahr 2005 um 203 Fälle oder 8,6 %, die Anzahl der Fälle, in denen mit einer Schusswaffe geschossen wurde, sank um 115 Fälle oder 13,3 %. Die Anzahl der Fälle, in denen festgestellt wurde, dass die Tatverdächtigen bei Tatausübung eine Schusswaffe mitführten, hat sich um 456 oder 11,1 % verringert.

Tabelle 73: Schusswaffengebrauch

Jahr	Schusswaffe bei Tatausführung mitgeführt	mit Schusswaffe	
		gedroht	geschossen
2002	4 898	1 802	442
2003	5 930	2 633	902
2004	4 909	2 583	1 085
2005	4 090	2 372	865
2006	3 634	2 169	750

Delikte, bei denen am häufigsten mit einer Schusswaffe gedroht oder geschossen wurde:

Tabelle 74: Delikte, bei denen am häufigsten mit Schusswaffe gedroht oder geschossen wurde

Delikt	gedroht		geschossen	
	2006	2005	2006	2005
Raubdelikte	1 369	1 388	43	61
Freiheitsberaubung/ Nötigung/Bedrohung	620	723	45	53
gefährliche und schwere Körperverletzung	64	103	217	287
Vergewaltigung, schwere sexuelle Nötigung	10	25	-	-
Mord und Totschlag	5	4	46	38
Sachbeschädigung	-	-	240	279

4.5 Betrugsdelikte

Nachdem im Jahr 2005 in Nordrhein-Westfalen die bisher höchste Anzahl von Betrugsdelikten bekannt wurde, hat sich die Anzahl der Fälle im Berichtsjahr ganz geringfügig verringert (- 1 114 Fälle).

Tabelle 75: Betrugsdelikte

Jahr	Anzahl	Zunahme
2002	174 467 Fälle	+ 2,4 %
2003	198 141 Fälle	+ 13,6 %
2004	222 325 Fälle	+ 12,2 %
2005	232 312 Fälle	+ 4,5 %
2006	231 198 Fälle	- 0,5 %

Sofern bei einzelnen Betrugsarten Steigerungsraten zu verzeichnen waren, ergaben sich diese oftmals aufgrund von Abschlüssen von Umfangsverfahren mit einer Vielzahl von Einzelfällen. Das größte Umfangsverfahren wurde beim PP Bochum mit 16 000 Fällen des Warenbetruges (ebay) abgeschlossen. Unter Abzug dieser Fälle ergäbe sich eine Abnahme um 7,4 %. Bei weiteren Umfangsverfahren handelte es sich um Anlage- und Kreditvermittlungsbetrügereien.

Die Anzahl der Betrugsdelikte, die von der Sachbearbeitung als „Wirtschaftsstrafsache“ eingestuft wurden, erhöhte sich von 7 327 Fällen im Jahr 2005 auf 11 212 Fälle im Jahr 2006 (+ 3 885 oder 53,0 %).

Das Internet spielt bei Betrugsdelikten eine immer größere Rolle. In 50 381 Betrugsfällen wurde das Internet als Tatmittel eingesetzt; das entspricht einem Anteil von 21,8 % (2005: 40 950 Fälle oder 17,6 %).

Der durch Betrugsdelikte verursachte Vermögensschaden betrug 477,1 Mio. € (2005: 468,1 Mio. €).

Die insgesamt 231 198 angezeigten Betrugsdelikte gliedern sich wie folgt:

Tabelle 76: Betrugsarten

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Waren- und Warenkreditbetrug *	85 689	74 238	+ 11 451	+ 15,4
Grundstücks- und Baubetrug	54	123	- 69	- 56,1
Beteiligungs- und Kapitalanlagebetrug	8 957	2 942	+ 6 015	+ 204,5
Geldkreditbetrug	1 072	1 124	- 52	- 4,6
Erschleichen von Leistungen	47 570	54 343	- 6 773	- 12,5
Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	22 533	25 686	- 3 153	- 12,3
Leistungsbetrug	6 149	6 316	- 167	- 2,6
Leistungskreditbetrug	9 395	9 184	+ 211	+ 2,3
Arbeitsvermittlungsbetrug	28	52	- 24	- 46,2
Computerbetrug	4 595	6 054	- 1 459	- 24,1
Provisionsbetrug	799	622	+ 177	+ 28,5
Betrug z.N. von Versicherungen	1 352	1 522	- 170	- 11,2
Betrug z.N. von Sozialversicherungen	1 385	1 021	+ 364	+ 35,7
Sozialleistungsbetrug	3 680	2 962	+ 718	+ 24,2
Sonstiger Betrug	37 940	46 123	- 8 183	- 17,7

* 2006 wurde ein Umfragesverfahren mit 16 000 Einzelfällen erfasst

Die Kreispolizeibehörden betonen in ihren Berichten, dass die zunehmende Internet-Nutzung sowie das an Bedeutung gewinnende bargeldlose Einkaufen Anreize zu betrügerischen Handlungen bieten.

Die Eindämmung derartiger Betrugsdelikte dürfte nur durch organisatorische Maßnahmen zu erreichen sein. Hierzu gibt die Kreispolizeibehörde Minden-Lübbecke den Hinweis, dass sich die zunehmende Nutzung von Treuhandkonten beim Ankauf über Internetplattformen dabei bewährt hat, Betrugsfälle zu verhindern.

Die Kreispolizeibehörde Hochsauerland stellt in ihrem Bericht fest, dass sich offensichtlich auch das Anzeigeverhalten geändert hat. Selbst geringe Schadenssummen werden zur Anzeige gebracht.

Diese Erkenntnis lässt sich aufgrund der Polizeilichen Kriminalstatistik am Beispiel des Warenbetruges bestätigen.

Im Jahr 2003 wurden landesweit 14 296 vollendete Warenbetrügereien mit einem Gesamtschaden von 17,3 Mio. Euro erfasst, das sind pro Fall durchschnittlich 1 215 Euro. In 21,3 % der Fälle lag der Schaden unter 50 Euro. Im Jahr 2006 wurden 36 571 Delikte mit einem Schaden von 14,3 Mio. Euro erfasst, das sind durchschnittlich 391 Euro pro Fall. In 53,8 % der Fälle lag der Schaden unter 50 Euro.

Somit erhöhte sich die Anzahl der vollendeten Delikte 2006 gegenüber 2003 um 128,8 %; der Gesamtschaden verringerte sich gleichzeitig um 17,6 %. Der durchschnittliche Schadensfall ist um 824 Euro oder 67,8 % gesunken und die Anzahl der Fälle mit einem Schaden von unter 50 Euro hat um 32,5 Prozentpunkte zugenommen.

4.5.1 Waren- und Warenkreditbetrug

Durch den Abschluss des bereits erwähnten Umfangsverfahrens des PP Bochum haben die Fälle von Waren- und Warenkreditbetrügereien innerhalb der Betrugsdelikte am stärksten zugenommen. Ohne dieses Verfahren wäre erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Mit 85 689 Fällen wurden 11 451 Fälle oder 15,4 % mehr registriert als im Vorjahr (74 238 Fälle). Der Anteil der Waren- und Warenkreditbetrügereien an allen Betrugsdelikten betrug 37,1 % (2005: 32,0 %).

4.5.2 Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten ohne PIN

In den Jahren 2003 (+ 92,5 %) und 2004 (+ 20,3 %) wiesen die Betrügereien mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten ohne PIN (ELV / Lastschriftverfahren) hohe Zuwachsraten auf. Vermutlich aufgrund von Präventionsmaßnahmen und vermehrter Umstellung großer Kaufhäuser auf die Bezahlung mit Debitkarten mit PIN sind die Fallzahlen seit 2005 (- 28,4 %) rückläufig. Mit 11 893 Fällen wurden 1 127 oder 8,7 % weniger Fälle erfasst als im Jahr 2005 (13 020 Fälle).

Der größte Rückgang wurde im Regierungsbezirk Köln (- 2 468 Fälle oder 55,2 %) verzeichnet, der zum großen Teil auf die Abnahme in Köln zurückzuführen ist (- 1 319 Fälle oder 60,9 %). Hierzu berichtet die Bezirksregierung Köln, dass eine enge Zusammenarbeit mit Kölner Banken, dem Einzelhandelsverband Köln und der IHK besteht, so dass Warnmeldungen in bestimmten Deliktsbereichen kurzfristig verbreitet und wirksam umgesetzt werden können. Daneben wurden Informationen zur Prävention von Betrug im Zusammenhang mit Kreditkarten erarbeitet und über den Einzelhandelsverband und die IHK Köln verbreitet.

Die höchste Steigerungsrate (+ 892 Fälle oder 362,6 %) wies der Kreispolizeibezirk Recklinghausen auf. Die „EK Lastschrift“ des PP Recklinghausen konnte einer bundesweit agierenden Tätergruppe eine erhebliche Anzahl dieser Straftaten zuordnen. Da das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, dürften weitere Tatklärungen zu erwarten sein.

Ob der Rückgang der Fallzahlen im Berichtsjahr auf das im Mai 2006 eingeführte Verfahren KUNO (Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr unter Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen) zurückzuführen ist, kann nicht eindeutig festgestellt werden. Wie bei allen Präventionsmaßnahmen ist der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht zu entnehmen, wie sich dieses Verfahren auf die Fallzahlen ausgewirkt hat. Mehrere Kreispolizeibehörden vermuten trotzdem, dass das Verfahren KUNO schon jetzt zu den örtlichen Rückgängen geführt hat.

4.5.3 Erschleichen von Leistungen

Da es sich bei dieser Betrugsart um ein Kontrolldelikt handelt, hängt das Fallaufkommen weitgehend von Maßnahmen der Verkehrsbetriebe ab. Im Jahr 2004 erhöhte sich die Anzahl der angezeigten Fälle gegenüber dem Jahr 2003 um 9 368 Fälle oder 22,0 % auf 51 909 Fälle und stieg im Jahr 2005 erneut um 2 434 Fälle oder 4,7 % auf 54 343 Fälle an. Im Berichtsjahr hat sich das Fallaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 6 773 oder 12,5 % auf 47 570 Fälle verringert.

4.6 Wirtschaftskriminalität

Fälle, die der Wirtschaftskriminalität zuzuordnen sind, werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik mittels einer Sonderkennung gesondert ausgewiesen. Die Sachbearbeitung entscheidet aufgrund einer vorgegebenen Definition, ob das Delikt als eine „Wirtschaftsstrafsache“ zu melden ist. Bei der Bewertung der Daten muss berücksichtigt werden, dass sich die Anzahl der Fälle nach der Anzahl der Handlungen und Geschädigten richtet.

Im Jahr 2006 wurden 17 406 Wirtschaftsstrafsachen abschließend bearbeitet. Die Zunahme gegenüber dem Jahr 2005 betrug 2 102 Fälle oder 13,7 %.

Tabelle 77: Wirtschaftskriminalität

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	13 566 Fälle	+ 4,0 %
2003	12 517 Fälle	- 7,7 %
2004	15 478 Fälle	+ 23,7 %
2005	15 304 Fälle	- 1,1 %
2006	17 406 Fälle	+ 13,7 %

Einzelne Delikte der Wirtschaftskriminalität entwickelten sich wie folgt:

Tabelle 78: Wirtschaftsdelikte

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Wirtschaftskriminalität bei Betrug *)	11 212	7 327	+ 3 885	+ 53,0
darunter:				
- Kreditbetrug (§ 265b StGB) *)	92	178	- 86	- 48,3
- Subventionsbetrug *)	102	35	+ 67	+ 191,4
Straftaten nach AktienG, GenG, GmbH-G, HGB, RechnungslegungsG	1 762	1 816	- 54	- 3,0
Bankrott	812	863	- 51	- 5,9
Besonders schwerer Fall des Bankrotts **	64	4	+ 60	

*) Diese Fälle sind in den Daten und Schadensangaben, die unter Nr. 4.5 (Tabelle 57) aufgeführt sind, enthalten.

**) Die Zunahme ist auf ein seit mehreren Jahren geführtes Verfahren („Firmenbeerdigungen“) mit 58 Fällen zurückzuführen.

Der Vermögensschaden bei den Wirtschaftsstrafsachen betrug im Jahr 2006 847,2 Mio. € (2005: 968,7 Mio. €).

4.7 Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte

Wie die folgende Tabelle zeigt, hatte sich die Anzahl derartiger Delikte in den letzten Jahren kontinuierlich verringert. Im Jahr 2006 war jedoch wieder ein Anstieg um 162 Fälle oder 29,2 % zu registrieren.

Tabelle 79: Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	971 Fälle	- 27,7 %
2003	772 Fälle	- 20,5 %
2004	653 Fälle	- 15,4 %
2005	555 Fälle	- 15,0 %
2006	717 Fälle	+ 29,2 %

Die einzelnen Straftatbestände haben sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 80: Einzeldelikte der Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme			
	2006	2005				%
Vorteilsannahme	254	232	+	22	+	9,5
Bestechlichkeit	18	42	-	24	-	57,1
Vorteilsgewährung	28	43	-	15	-	34,9
Bestechung	46	35	+	11	+	31,4
Bestechung und Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr	98	28	+	70	+	250,0
Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen	41	19	+	22	+	115,8
sonstige Wettbewerbs-, Korruptions-, Amtsdelikte	232	163	+	69	+	42,3
- insgesamt -	717	555	+	162	+	29,2

4.8 Straftaten gegen die Umwelt

4.8.1 Straftaten gegen die Umwelt (29. Abschnitt des StGB)

In einer nicht bekannten Anzahl werden Umweltdelikte von den Staatsanwaltschaften aufgrund von Privat- und Behördenanzeigen bearbeitet. Sofern die Polizei nicht darüber informiert wird, fließen diese Fälle auch nicht in die Polizeiliche Kriminalstatistik ein.

Die der Polizei bekannt gewordenen Umweltdelikte haben seit 1999 (5 064 Fälle) ständig abgenommen und mit 1 573 Fällen einen neuen Tiefststand erreicht.

Tabelle 81: Straftaten gegen die Umwelt

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	2 384 Fälle	- 16,8 %
2003	2 139 Fälle	- 10,3 %
2004	1 994 Fälle	- 6,8 %
2005	1 878 Fälle	- 5,8 %
2006	1 573 Fälle	- 16,2 %

In 736 Fällen handelte es sich um den unerlaubten Umgang mit gefährlichen Abfällen nach § 326 StGB -ohne Abs. 2- (Umweltgefährdende Abfallbeseitigung) und in 505 Fällen um Gewässerverunreinigungen.

Insgesamt wurden 883 Tatverdächtige ermittelt, darunter 173 Nichtdeutsche (19,6 %). Die unter 21-Jährigen haben einen Anteil von 6,7 %, die 21- bis unter 40-Jährigen einen Anteil von 32,7 %. 44,6 % der Tatverdächtigen sind zwischen 40 und 60 Jahren und 16,0 % sind über 60 Jahre.

Die einzelnen Umweltdelikte haben sich im Jahr 2006 gegenüber 2005 wie folgt entwickelt:

Tabelle 82: Einzeldelikte der Straftaten gegen die Umwelt (StGB)

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005		%
Gewässerverunreinigung	505	709	- 204	- 28,8
Bodenverunreinigung	202	215	- 13	- 6,1
Luftverunreinigung	25	29	- 4	- 13,8
Verursachen von Lärm, Erschütterungen und nicht- ionisierenden Strahlen	4	1	+ 3	+ 300,0
Unerlaubter Umgang mit gefährlichen Abfällen	736	830	- 94	- 11,3
Unerlaubtes Betreiben von Anlagen	56	63	- 7	- 11,1
Unerlaubter Umgang mit radioaktiven und anderen gefährlichen Stoffen	14	10	+ 4	+ 40,0
Gefährdung schutzbe- dürftiger Gebiete	3	3	-	-
Abfallein-, -aus- und -durchfuhr	5	8	- 3	- 37,5
Schwere Gefährdung durch Freisetzen von Giften	23	10	+ 13	+ 130,0

4.8.2 Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor

Neben den zuvor genannten Umweltstraftaten wurden noch 909 Straftaten nach strafrechtlichen Nebengesetzen auf dem Umweltsektor - insbesondere folgende Delikte - bekannt.

Tabelle 83: Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Umweltsektor - insgesamt-	909	1 107	- 198	- 17,9
darunter: Straftaten nach dem				
- Chemikaliengesetz	14	29	- 15	- 51,7
- Infektionsschutzgesetz und Tierseuchengesetz	11	5	+ 6	+ 120,0
- Naturschutz-, Tierschutz-, Bundesjagd- und Pflanzenschutzgesetz	851	1 023	- 172	- 16,8

4.9 Computerkriminalität

In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden die folgenden in der Tabelle 84 aufgeführten Straftatbestände zur „Computerkriminalität im engeren Sinne“ zusammengefasst. Die „Computerkriminalität im weiteren Sinne“, insbesondere durch Nutzung von DV-Geräten und -Anwendungen, kann der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht entnommen werden.

Bei den Fällen, die der Computerkriminalität zugeordnet werden, kommt es häufig zu jährlich schwankenden Fallzahlen. Maßgeblich ist, wieviel Geschädigte in einem Ermittlungsvorgang ermittelt werden.

Die Computerkriminalität (im engeren Sinne) hat gegenüber dem Vorjahr um 10,3 % abgenommen.

Tabelle 84: Computerkriminalität

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005		%
Computerbetrug	4 595	6 054	- 1 459	- 24,1
Fälschung beweiserheblicher Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung	664	276	+ 388	+ 140,6
Datenveränderung / Computersabotage	576	577	- 1	- 0,2
Ausspähen von Daten	888	628	+ 260	+ 41,4
Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN (Geldausgabeautomaten)	6 928	7 571	- 643	- 8,5
Betrug mit Zugangsberechtigungen zu Kommunikationsdiensten	491	731	- 240	- 32,8
Softwarepiraterie - private Anwendung	438	815	- 377	- 46,3
Softwarepiraterie - gewerbsmäßiges Handeln	488	154	+ 334	+ 216,9
Computerkriminalität - insgesamt -	15 068	16 806	- 1 738	- 10,3

4.10 Tatmittel Internet

Da das Medium Internet immer häufiger zur Begehung von Straftaten genutzt wird, wurde zum 01.01.2004 in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Sonderkennung „Tatmittel Internet“ eingeführt.

Die Sonderkennung wird in den Fällen angewandt, in denen für die Tatbestandsverwirklichung das Medium Internet als Tatmittel verwendet wird (in der Regel sogenannte Äußerungs- bzw. Verbreitungsdelikte). Wenn das Internet im Hinblick auf die Tatbestandsverwirklichung eine nur untergeordnete Rolle spielt, beispielsweise bei lediglich vorgelagerten Aktivitäten wie Kontakte bzw. Kontaktversuche zwischen Täter und Opfer, wird die Sonderkennung nicht angewendet.

Insgesamt wurden 60 501 Straftaten erfasst, bei denen als Tatmittel das Internet angegeben wurde, das sind 4,1 % der Gesamtkriminalität (2005: 52 911 Straftaten mit einem Anteil an der Gesamtkriminalität von 3,5 %). Die Aufklärungsquote betrug 85,9 % (2005: 84,8 %).

In 83,3 % der Fälle handelte es sich um Betrugsdelikte, in 7,2 % um Urheberrechtsverletzungen und in 2,9 % um Sexualdelikte (2005: 77,4 % Betrugsfälle, 13,6 % Straftaten gegen Urheberrechtsverletzungen, 3,6 % Sexualdelikte).

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, welchen Anteil 2006 die Straftaten mittels Internet an den einzelnen Delikten hatten.

Tabelle 85: Sonderkennung „Tatmittel Internet“

Delikt	erfasste Fälle insgesamt 2006	darunter: Tatmittel Internet %	
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	11 474	1 731	15,1
- Verbreitung pornografischer Erzeugnisse	2 242	1 665	74,3
darunter:			
- Besitz / Verschaffung von Kinderpornografie	1 087	931	85,7
- Verbreitung von Kinderpornografie	610	501	82,1
Betrug	231 198	50 381	21,8
darunter:			
- Waren- und Warenkreditbetrug	85 689	41 398	48,3
- Computerbetrug	4 595	3 570	77,7
- Betrug mit Zugangsberechtigungen zu Kommunikationsdiensten	491	288	58,7
Fälschung beweisheblicher Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Daten- verarbeitung	664	545	82,1
Datenveränderung, Computersabotage	576	533	92,5
Ausspähen von Daten	888	582	65,5
Straftaten gegen Urheberrechts- bestimmungen	5 994	4 364	72,8
darunter: Softwarepiraterie			
- private Anwendung	438	340	77,6
- gewerbsmäßig	488	88	18,0

4.11 Rauschgiftdelikte (Straftaten nach dem BtMG)

Im Jahr 2006 wurden 56 725 Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) erfasst. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 5 453 Fälle oder 8,8 %.

Tabelle 86: Rauschgiftdelikte

Jahr	Anzahl	Zu-/Abnahme
2002	57 457 Fälle	- 1,8 %
2003	59 303 Fälle	+ 3,2 %
2004	63 802 Fälle	+ 7,6 %
2005	62 178 Fälle	- 2,6 %
2006	56 725 Fälle	- 8,8 %

Aufgeschlüsselt ergibt sich für die Jahre 2005 und 2006 folgendes Bild:

Tabelle 87: Rauschgiftdelikte - aufgeschlüsselt nach Straftat und Rauschgiftart

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Straftaten nach dem BtMG - insgesamt -	56 725	62 178	- 5 453	- 8,8
davon:				
- allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (soweit nicht unter "sonstige" erfasst)	33 740	37 302	- 3 562	- 9,6
- illegaler Handel und Schmuggel nach § 29 BtMG	20 625	22 482	- 1 857	- 8,3
- illegale Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1, Nr. 4 BtMG	1 291	1 346	- 55	- 4,1
- sonstige Verstöße gg. das BtMG	1 069	1 048	+ 21	+ 2,0

53 024 Rauschgiftdelikte wurden aufgeklärt; das sind 93,5 % (2005: 93,6 %).

Bei den allgemeinen Verstößen, dem illegalen Handel und Schmuggel sowie bei der illegalen Einfuhr werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik auch die Rauschgiftarten registriert.

Insgesamt wurden 55 656 Fälle unter Angabe der Rauschgiftart erfasst (2005: 61 130 Fälle). Darunter entfielen 63,2 % auf Cannabis und Zubereitungen (2005: 65,6 %), 14,2 % auf Heroin (2005: 15,0 %), 13,2 % auf Amphetamine/Methamphetamine und deren Derivate (2005: 10,8 %) und 6,6 % auf Kokain (2005: 6,2 %).

Die Anzahl der Fälle im Jahr 2006 hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Tabelle 88: Entwicklung der Rauschgiftarten

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005		%
von/mit Heroin	7 890	9 181	- 1 291	- 14,1
von/mit Kokain	3 674	3 793	- 119	- 3,2
von/mit LSD	42	77	- 35	- 45,5
von/mit Amphetamin/ Methamphetamine und deren Derivate				
- in Pulver/flüssiger Form	5 991	4 893	+ 1 098	+ 22,4
- in Tabletten/Kapselform (Ecstasy)	1 347	1 712	- 365	- 21,3
von/mit Cannabis und Zubereitungen	35 164	40 128	- 4 964	- 12,4
von/mit sonstigen BtM	1 548	1 346	+ 202	+ 15,0

Die Fälle mit/von Heroin, Kokain, Cannabis und Zubereitungen sowie Amphetamin/Methamphetamine und deren Derivate in Tabletten und Kapselform wiesen wie schon im Jahr 2005 rückläufige Fallzahlen auf. Dagegen stiegen die Fälle von/mit Amphetamin/Methamphetamine und deren Derivate in Pulver und flüssiger Form erneut beachtlich an.

Die Fallzahlen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Tabelle 89: Entwicklung der Fälle mit/von Heroin

Jahr	Fälle mit/von Heroin	Zu-/Abnahme
2002	12 131 Fälle	- 15,2 %
2003	10 250 Fälle	- 15,5 %
2004	9 712 Fälle	- 5,3 %
2005	9 181 Fälle	- 5,5 %
2006	7 890 Fälle	- 14,1 %

Tabelle 90: Entwicklung der Fälle mit/von Kokain

Jahr	Fälle mit/von Kokain	Zu-/Abnahme
2002	4 475 Fälle	+ 2,7 %
2003	4 587 Fälle	+ 2,5 %
2004	4 054 Fälle	- 11,6 %
2005	3 793 Fälle	- 6,4 %
2006	3 674 Fälle	- 3,2 %

Tabelle 91: Entwicklung der Fälle mit/von Amphetamin/Methamphetamin

Jahr	Fälle mit/von Amphetamin/Methamphetamin	Zu-/Abnahme
2002	6 348 Fälle	+ 3,2 %
2003	5 563 Fälle	- 12,4 %
2004	6 326 Fälle	+ 13,7 %
2005	6 605 Fälle	+ 4,4 %
2006	7 338 Fälle	+ 11,1 %

Tabelle 92: Entwicklung der Fälle mit/von Cannabis und Zubereitungen

Jahr	Fälle mit/von Cannabis und Zubereitungen	Zu-/Abnahme
2002	31 911 Fälle	+ 1,4 %
2003	34 892 Fälle	+ 9,3 %
2004	40 809 Fälle	+ 17,0 %
2005	40 128 Fälle	- 1,7 %
2006	35 164 Fälle	- 12,4 %

Neben den Straftaten nach dem BtMG weist die Polizeiliche Kriminalstatistik Delikte der direkten Beschaffungskriminalität aus. Diese Delikte haben gegenüber 2005 um 31 Fälle oder 5,6 % zugenommen.

Tabelle 93: Direkte Rauschgiftbeschaffungskriminalität

Delikt	bekannt gewordene Fälle		Zu- bzw. Abnahme	
	2006	2005	%	
Raub zur Erlangung von BtM *)	57	61	- 4	- 6,6
Diebstahl von BtM *) aus Apotheken	58	50	+ 8	+ 16,0
Diebstahl von BtM *) aus Arztpraxen	40	35	+ 5	+ 14,3
Diebstahl von BtM *) aus Kranken- häusern und Sanatorien	62	49	+ 13	+ 26,5
Diebstahl von BtM *) bei Her- stellern und Großhändlern	11	8	+ 3	+ 37,5
Diebstahl von Rezeptformularen zur Erlangung von BtM *)	38	52	- 14	- 26,9
Fälschung zur Erlangung von BtM *)	316	296	+ 20	+ 6,8
Direkte Beschaffungskriminalität -insgesamt-	582	551	+ 31	+ 5,6

*) einschl. BtM-Ersatz- bzw. -Ausweichmitteln

Die Aufklärungsquote betrug 60,1 % (2005: 58,1 %).

Im Jahr 2006 wurden 2 946 erstauffällige Konsumenten harter Drogen bekannt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (2 775) ein Anstieg um 171 oder 2,6 %.

Im Jahr 2006 betrug die Anzahl der Rauschgifttoten 350 (Jahr 2005 ebenfalls 350).

Da es sich bei Rauschgiftdelikten um typische Kontrolldelikte handelt, hängt das Fallaufkommen weitgehend von der Intensität der Strafverfolgung ab. Teilweise musste aus personellen Gründen während der Fußball WM 2006 die polizeiliche Verfolgung dieser Straftaten eingeschränkt werden.

7 139 Rauschgiftfälle wurden von den Zolldienststellen gemeldet, die vorwiegend in den grenznahen Bereichen operieren. Das waren 12,6 % aller registrierten Fälle in Nordrhein-Westfalen. Gegenüber dem Vorjahr (8 370 Fälle) bedeutete dies eine Abnahme um 1 231 Fälle oder 14,7 %. Aufgrund des Tatortprinzips der Polizeilichen Kriminalstatistik werden dadurch die grenznahen Behörden fallmäßig stark belastet, obwohl es sich bei den Tatverdächtigen meist um Durchreisende handelt, die zudem oft nicht in Nordrhein-Westfalen wohnen.

Besonders betroffen ist der Kreis Kleve. Im Jahr 2006 wurden dort insgesamt 24 010 Straftaten bekannt. Davon waren 3 018 oder 12,6 % Rauschgiftdelikte, wovon der Zoll 1 371 oder 45,4 % bearbeitete. Im Kreis Borken wurden 1 837 Rauschgiftdelikte erfasst, davon wurden 1 031 oder 56,1 % vom Zoll gemeldet. Im Bereich des PP Aachen betrug der Anteil sogar 63,3 % (3 540 Delikte, davon 2 240 von Zolldienststellen).

Weitere Ausführungen zur Rauschgiftkriminalität in Nordrhein-Westfalen sind der Anlage 2 zu entnehmen.

5 Opfer / Opferbelastung / Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

Angaben über Opfer und zur Opfer-Tatverdächtigenbeziehung werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bei den Straftaten gegen das Leben, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit sowie bei Körperverletzungen im Amt erfasst.

5.1 Geschlecht und Alter der Opfer

Im Jahr 2006 wurden 191 811 Opfer registriert. Damit erhöhte sich die Anzahl der Opfer gegenüber dem Vorjahr (183 446 Opfer) um 8 365 oder 4,6 %.

Von den 191 811 Opfern waren 109 811 oder 57,3 % männlich und 82 000 oder 42,7 % weiblich (2005: 104 937 oder 57,2 % männlich und 78 509 oder 42,8 % weiblich).

Tabelle 94: Opfer

	männlich	%- Anteil	weiblich	%- Anteil
Opfer insgesamt	109 811	57,3	82 000	42,7
davon:				
Straftaten gegen das Leben	322	59,1	223	40,9
darunter:				
- Mord	71	47,3	79	52,7
- Totschlag	201	65,5	106	34,5
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 475	14,2	8 943	85,8
darunter:				
- Vergewaltigung und besonders schwere sexuelle Nötigung	75	4,5	1 585	95,5
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	107 923	59,7	72 820	40,3
darunter:				
- Raubdelikte	10 729	67,5	5 176	32,5
- Körperverletzung	79 145	61,4	49 869	38,6

34,3 % der Opfer waren unter 21 Jahre (2005: 34,0 %), 60,8 % zwischen 21 und unter 60 (2005: 60,9 %) und 4,9 % über 60 Jahre alt (2005: 5,1 %).

Im Einzelnen ergibt sich für die unter 21-jährigen Opfer für das Jahr 2006 folgendes Bild:

Tabelle 95: Opfer unter 21 Jahren

	Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	unter 21 Jahre
Opfer insgesamt	17 355	26 631	21 806	65 792
davon:				
Straftaten gegen das Leben	44	18	33	95
darunter:				
- Mord	16	6	6	28
- Totschlag	18	11	26	55
Straftaten gegen sexuelle Selbstbestimmung	3 877	1 935	915	6 727
darunter:				
- Vergewaltigung und besonders schwere sexuelle Nötigung	32	360	270	662
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	13 418	24 664	20 844	58 926
darunter:				
- Raubdelikte	1 326	3 155	1 833	6 314
- Körperverletzung	10 179	18 597	16 131	44 907
Körperverletzung im Amt	16	14	14	44

Unter den unter 21-jährigen Opfern sind die Kinder (unter 14 Jahre) besonders betroffen. Dies gilt insbesondere für Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Von den 17 355 kindlichen Opfern wurden 3 877 oder 22,3 % Opfer eines Sexualdeliktes (2005: 24,1 %) und 10 179 oder 58,7 % einer Körperverletzung (2005: 58,6 %).

5.2 Opferbelastungszahl

Die Opferbelastungszahl (OBZ) gibt die Anzahl der Opfer errechnet auf 100 000 der jeweiligen Bevölkerung an.

Im Jahr 2006 kamen auf 100 000 Einwohner 1 062 Opfer (2005: 1 015). Das Risiko, Opfer einer der aufgeführten Straftaten zu werden, ist - mit Ausnahme bei Mord und Sexualstraftaten - für Männer höher als für Frauen.

Tabelle 96: Opferbelastungszahlen

	Anzahl der Opfer auf 100 000 Einwohner insgesamt	männlich	weiblich
Opfer insgesamt	1 062,2	1 248,3	885,4
davon:			
Straftaten gegen das Leben	3,0	3,6	2,4
darunter:			
- Mord	0,8	0,8	0,9
- Totschlag	1,7	2,3	1,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbe- stimmung	57,7	16,8	96,6
darunter:			
- Vergewaltigung und besonders schwere sexuelle Nötigung	9,2	0,9	17,1
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1 000,9	1 226,8	786,3
darunter:			
- Raubdelikte	88,1	122,0	55,9
- Körperverletzung	714,4	899,7	538,5

Für die einzelnen Altersgruppen ergaben sich folgende Opferbelastungszahlen :

Tabelle 97: Opferbelastungszahlen nach Altersgruppen

Altersgruppe	Anzahl	
	2006	2005
Kinder	691	685
Jugendliche	3 137	2 974
Heranwachsende	3 556	3 288
unter 21 Jahre - insgesamt	1 656	1 555
21 bis unter 25 Jahre	2 599	2 545
25 bis unter 40 Jahre	1 517	1 418
40 bis unter 60 Jahre	779	755
21- bis unter 60 Jahre - insgesamt	1 211	1 166
ab 60 Jahre	211	208

5.3 Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

Bei der Opfer-Tatverdächtigenbeziehung wird die aus Sicht des Opfers engste Beziehung erfasst. Verwandtschaft umfasst alle Angehörigen gem. § 11 Abs. 1 StGB. Das Merkmal „Landsmann“ wird nur bei Nichtdeutschen gleicher Staatsangehörigkeit berücksichtigt und auch nur dann, wenn keine Verwandtschaft oder Bekanntschaft vorliegt.

Die Anteile der einzelnen Beziehungsarten haben sich gegenüber dem Vorjahr fast nicht verändert.

Tabelle 98: Opfer-Tatverdächtigenbeziehung

	Anzahl der Opfer	Anteil %	
		2006	2005
Opfer – insgesamt	191 811	100,0	100,0
davon:			
- Verwandtschaft	27 935	14,6	14,3
- Bekanntschaft	57 854	30,2	29,9
- Landsmann	1 183	0,6	0,7
- flüchtige Vorbeziehung	24 490	12,8	12,5
- keine Vorbeziehung	63 115	32,9	33,0
- ungeklärt	17 234	9,0	9,6

Im Jahr 2006 bestand in 57,5 % der Opferfälle eine Vorbeziehung zwischen Opfer und Tatverdächtigem (2005: 57,4 %). 44,7 % (2005: 44,2 %) der Fälle ereigneten sich im sozialen Nahraum (Verwandtschaft/Bekannntschaft).

Für die einzelnen Straftatengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Straftaten gegen das Leben

Tabelle 99: Opfer-Tatverdächtigenbeziehung bei Straftaten gegen das Leben

	Anzahl der Opfer	Anteil %	
		2006	2005
Opfer - insgesamt	545	100,0	100,0
- Verwandtschaft	153	28,1	25,9
- Bekannntschaft	154	28,3	33,5
- Landsmann	13	2,4	3,0
- flüchtige Vorbeziehung	80	14,7	15,2
- keine Vorbeziehung	117	21,5	17,0
- ungeklärt	28	5,1	5,4

Bei den Straftaten gegen das Leben dominieren, wie schon in den Vorjahren, Delikte im sozialen Nahraum (Verwandtschaft und Bekannntschaft) mit einem Anteil von 56,4 % (2004: 55,8 %; 2005: 59,4 %).

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Tabelle 100: Opfer-Tatverdächtigenbeziehung bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

	Anzahl der Opfer	Anteil %	
		2006	2005
Opfer - insgesamt	10 418	100,0	100,0
- Verwandtschaft	1 256	12,1	11,7
- Bekannntschaft	3 260	31,3	30,3
- Landsmann	14	0,1	0,4
- flüchtige Vorbeziehung	936	9,0	9,0
- keine Vorbeziehung	4 512	43,3	43,4
- ungeklärt	440	4,2	5,1

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Tabelle 101: Opfer-Tatverdächtigenbeziehung bei Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

	Anzahl der Opfer	Anteil %	
		2006	2005
Opfer - insgesamt	180 743	100,0	100,0
- Verwandtschaft	26 526	14,7	14,4
- Bekanntschaft	54 419	30,1	29,9
- Landsmann	1 155	0,6	0,7
- flüchtige Vorbeziehung	23 462	13,0	12,7
- keine Vorbeziehung	58 428	32,3	32,4
- ungeklärt	16 753	9,3	9,9

6 Umfangsverfahren

Im Jahr 2006 wurden 12 Umfangsverfahren (Verfahren mit mehr als 500 Einzelfällen zu einem Aktenzeichen) abgeschlossen und statistisch erfasst. Insgesamt waren es 32 814 Fälle, das sind 2,2 % der Gesamtkriminalität. Allein vom PP Bochum wurde ein Verfahren (Warenbetrügereien und Straftaten gegen Urheberrechtsbestimmungen aus zurückliegenden Jahren) mit 16 007 Einzelfällen erfasst.

Überwiegend handelt es sich bei Umfangsverfahren um Betrugsdelikte (Waren- und Warenkreditbetrug, Anlagebetrug, Kreditbetrug und Kreditvermittlungsbetrug) sowie Straftaten gegen Urheberrechtsbestimmungen.

Nachfolgend einige herausragende Verfahren:

PP Düsseldorf: Kapitalanlagebetrug

Gegenstand des Verfahrens waren Kapitalanlagebetrügereien zum Nachteil von 6 468 Anlegern. Die Taten wurden von Januar 1999 bis Mai 2003 begangen. Der Gesamtschaden betrug 44 336 231 Euro. Das Verfahren richtete sich gegen eine heute insolvente Firma, die vorbörsliche Aktien verkaufte und so 44 336 231 Euro vereinnahmte. Diese Summe kam durch Zeichnungen von insgesamt 6 468 Anlegern zustande. Den Anlegern wurde durch Telefonverkäufer mittels Aktionärsbriefen, Werbematerialien und auf Werbeveranstaltungen vorgetäuscht, dass es sich um eine Investition in ein gesundes, professionell geführtes, werthaltiges Unternehmen – basierend auf grundwertgesichertem Eigentum und soliden Beteiligungen – handele. Bewusst wahrheitswidrig wurde gegenüber den An-

legern behauptet, dass das jeweilige Unternehmen aufgrund seiner hervorragenden Substanz unmittelbar vor dem Gang an die Börse stünde und damit kurz vor einer erheblichen Steigerung des Aktienkurses. Teils wurden den Anlegern Gewinne von bis zu 50 % in Aussicht gestellt.

LR Wesel: Leistungsbetrug

Eine Firma in Wesel vermittelte fernmündlich so genannte Lottoquicktipps. Durch Vorspiegelung eines Gewinns wurden Kontodaten abgefragt, um den Gewinn zu überweisen. Tatsächlich wurden für eine angebliche Teilnahme am „Lottospiel“ „Spielbeiträge“ in einer Höhe von ca. 45,-- € monatlich abgebucht. Bei Zweifeln der Geschädigten erging fernmündlich ein Hinweis auf die Möglichkeit der Stornierung einer Lastschrift (Rückbuchungsmöglichkeit). Nach Ablauf entsprechender Fristen konnten die abgerufenen Geldbeträge nicht mehr storniert werden. Daraufhin erstatteten die Geschädigten Strafanzeige. Es wurden 110 Fälle mit einem Tatverdächtigen erfasst.

PP Mönchengladbach: Gewerbsmäßige Softwarepiraterie

Im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens wegen Kinderpornografie wurden bei einer Durchsuchung neben kinderpornografischen Erzeugnissen über 600 Raubkopien von Musik-CD's, Film-DVD's und Computerprogrammen gefunden. Diesbezüglich wurde ein Verfahren wegen Urheberrechtsverletzungen eingeleitet. Im Rahmen der weiteren Ermittlungen konnte ein Tatverdacht gegen zwei Videothekenbesitzer erhärtet werden, die Raubkopien gewerbsmäßig über ihre Videotheken vertrieben haben. Hier hatte u. a. der Beschuldigte des Ursprungsverfahrens seit 2000 regelmäßig kopierte Filme, Spiele und Computerprogramme, teilweise unverkäufliche Vorabveröffentlichungen, erworben.

PP Dortmund: Diebstahl von Kraftwagen

Das Sammelverfahren richtete sich gegen einen in Unna ansässigen Schrotthändler, der von regional und überregional tätigen Straftätern (Polen und Deutsche) gestohlene Fahrzeuge und Fahrzeugteile ankaufte. In diesem Zuge konnten für ganz Nordrhein-Westfalen 137 PKW-Diebstähle nachträglich aufgeklärt werden. Die Tatzeit umfasste dabei den Zeitraum von Mai 2000 – Mai 2005. Zusätzlich wurden im Dezember 2006 insgesamt 139 gewerbsmäßige Kfz-Hehlereien für den Bereich Unna aufgeklärt. Die Ermittlungen sind mittlerweile abgeschlossen. Teilweise sind die Hauptverhandlungen gegen die Täter terminiert, in einigen Fällen wurden bereits mehrjährige Haftstrafen ausgesprochen.

PP Dortmund: Einbruchdiebstähle in Büroräumen

Das Verfahren richtete sich gegen eine mehrköpfige Tätergruppe, die in den Jahren 2005 und 2006 in wechselnder Zusammensetzung Einbruchdiebstähle in Büroräume begangen und dabei vorwiegend elektronische IT-Ausstattung (PC's, TFT-Monitore, etc.) erbeutet hatte. Insgesamt wurden 119 Fälle bearbeitet, deren Tatorte hauptsächlich in den Bereich der KPB Dortmund fallen, aber auch andere Behörden (vornehmlich in Nordrhein-Westfalen) betreffen. Die geschätzte Schadenssumme dürfte mehr als 500 000 € betragen.

PP Dortmund: Wohnungseinbrüche

Im Januar 2006 erfolgte die Festnahme eines mit Haftbefehl gesuchten Drogenkonsumenten. Aufgrund des Nachweises einer weiteren Tat durch DNA entschloss sich der Täter zu einem umfangreichen Geständnis und räumte die Begangung von 105 Wohnungseinbrüchen in den Jahren 2002 und 2005 ein (Täter befand sich 2003 und 2004 in Haft). 47 Delikte waren in Dortmund begangen worden, die restlichen Taten ereigneten sich in den umliegenden Kreispolizeibezirken. Aus dem Verfahren mussten ca. 10 neue Strafverfahren (Betrug zum Nachteil von Versicherungen) eingeleitet werden, da die Geschädigten bei der Regulierung ihrer Schäden falsche Angaben gemacht hatten.

PP Dortmund: Gebrauch falscher Zahlungskarten

Es handelte sich um ein Sammelverfahren gegen eine vermutlich srilankisch/indische Tätergruppe, die in der Zeit vom 28.01.06 - 19.06.06 allein in Dortmund in 220 Fällen falsche Zahlungskarten an Geldausgabeautomaten (GAA) einsetzte und dadurch betrügerisch Bargeld erlangte. Insgesamt 9 Kartendoubletten ("White Cards") konnten im Laufe des Verfahrens sichergestellt werden. Diese wurden zuvor mit Kartendaten von Originalkarten ausgestattet. Die Kartendaten wurden vermutlich bei rechtmäßigem Karteneinsätzen in Großbritannien abgegriffen. Es handelt sich um britische Kartendaten der Firmen VISA, Mastercard und um Debitkarten. Die Zuordnung der einzelnen Taten zur Tätergruppe (insgesamt 10 Tatverdächtige) erfolgte aufgrund von Auswertungen von Lichtbildern der Überwachungsanlagen der GAA, an denen das Geld abgehoben wurde. Dabei wurden insgesamt 76 unterschiedliche Zahlungskarten bei 98 Verfügungen (Vollendungen) und 124 Versuchen eingesetzt. Eine weitere Vollendung und ein weiterer Versuch erfolgten im Bereich der Kreispolizeibehörde Mönchengladbach. Gleichgelagerte Verfahren wurden in 14 weiteren Polizeibehörden in NRW geführt. Erkenntnisse deuten darauf hin, dass mehrere separate Tätergruppen in Deutschland und Österreich aktiv sind oder waren. Konkrete Anhaltspunkte zur Täterschaft bestimmter Personen haben sich in dem hier geführten Verfahren nicht ergeben, so dass es letztendlich als ungeklärt erfasst

werden musste. Im Bereich des PP Dortmund wurde ein Gesamtschaden von 20 850 € verursacht.

PP Aachen: Betrug

Nach einer angeblichen Auftragserteilung von Kanalreinigungsarbeiten durch die Stadt Aachen wurden von einer Firma mit Sitz in Hamburg Rechnungen an Haushalte versandt. Unmittelbar nach Eingang der ersten Anzeigen konnten aufgrund von schneller Öffentlichkeitsarbeit unter Beteiligung der örtlichen Medien Überweisungen verhindert werden. Insgesamt wurden 174 Fälle angezeigt.

LR Oberbergischer Kreis: Gelddiebstähle

Im Bereich der ambulanten Krebspatientenversorgung im Kreiskrankenhaus Gummersbach wurde eine Serie von 235 Fällen des Gelddiebstahls begangen. Die Täterin (Bedienstete) wurde mittels Videounterstützung ermittelt.

7 Zusammenfassung

Im Jahr 2006 wurden in Nordrhein-Westfalen 1 491 897 Straftaten erfasst. Gegenüber dem Jahr 2005 (1 503 451 Straftaten) bedeutet dies eine Abnahme um 11 554 Straftaten oder 0,8 %.

Im Jahr 2006 kamen auf 100 000 registrierte Einwohner (Häufigkeitszahl) 8 262 Straftaten; das sind 56 oder 1,8 % weniger als im Vorjahr (8 318).

Von den 1 491 897 Straftaten konnten 744 543 aufgeklärt werden; dies entspricht einer Aufklärungsquote von 49,9 % (2005: 49,3 %).

Straftaten gegen das Leben

Die Anzahl der Straftaten gegen das Leben hat um insgesamt 27 Fälle oder 5,5 % zugenommen (2005: 487 Fälle; 2006: 514 Fälle). Morddelikte erhöhten sich von 129 Fällen im Jahr 2005 um 12 Fälle oder 9,3 % auf 141 Fälle. Die Anzahl der Totschlagsdelikte nahm um 42 Fälle oder 18,0 % zu (2005: 233 Fälle; 2006: 275 Fälle).

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Im Jahr 2006 wurden 11 474 Sexualdelikte erfasst, das sind 623 oder 5,2 % weniger als im Vorjahr (12 097 Fälle). Die bekannt gewordenen Vergewaltigungen und schweren sexuellen Nötigungen nahmen um 101 Fälle oder 5,8 %, die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern um 240 Fälle oder 7,7 % und die Verbreitung pornografischer Erzeugnisse um 236 oder 9,5 % ab.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Bei den Rohheitsdelikten ergab sich im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 7 673 Fälle oder 4,8 %. Zurückzuführen ist dies überwiegend auf die Entwicklung der Körperverletzungen (+ 5 349 Fälle oder 4,7 %). Die gefährlichen und schweren Körperverletzungen haben um 992 Fälle oder 2,8 % zugenommen (2005: 35 263 Fälle; 2006: 36 255 Fälle) und die vorsätzlichen leichten Körperverletzungen um 4 211 Fälle oder 5,6 % (2005: 75 412 Fälle; 2006: 79 623 Fälle). Die Anzahl der Raubdelikte nahm um 259 Fälle oder 1,8 % zu (2005: 14 386 Fälle; 2006: 14 645 Fälle). Im Jahr 2006 wurden acht Geiselnahmen (2005: neun Fälle) und 16 Fälle des erpresserischen Menschenraubes (2005: 14 Fälle) erfasst.

Diebstahlsdelikte

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 698 499 Diebstahlsdelikte bekannt; das sind 46,8 % der Gesamtkriminalität (2005: 722 464 Fälle; 48,1 %).

Gegenüber dem Vorjahr (722 464 Fälle) hat sich die Diebstahlskriminalität um 23 965 Fälle oder 3,3 % verringert. Der Rückgang ist sowohl auf die Diebstähle unter erschwerenden Umständen, deren Anzahl um 12 668 Fälle sank, als auch auf die Diebstähle ohne erschwerende Umstände zurückzuführen, die um 11 297 Fälle abnahmen.

Innerhalb der Diebstahlsdelikte ergaben sich Steigerungsraten bei den Diebstählen in/aus Rohbauten, Baubuden und Baustellen (+ 1 370 Fällen oder 26,8 %) und bei Diebstählen von Mopeds und Krafträdern (+1 104 Fälle oder 7,2 %).

Ausgewählte Diebstahlsdelikte mit sinkenden Fallzahlen

Tabelle 102: Diebstahlsdelikte mit sinkenden Fallzahlen

Diebstahl	bekannt gewordene Fälle		Abnahme %
	2006	2005	
- in/aus Büroräumen	21 502	23 312	- 7,7
- in/aus Fabrikations-, Lagerräumen	7 011	7 437	- 5,7
- in/aus Gaststätten, Hotels und Kantinen	16 155	16 961	- 4,8
- Ladendiebstahl	103 265	107 608	- 4,0
- in/aus Geschäften (ohne Ladendiebstahl)	21 270	23 136	- 8,1
- in/aus Wohnungen	49 748	50 261	- 1,0
darunter: Wohnungseinbruch	37 686	38 394	- 1,8
- Taschendiebstahl	34 515	41 759	- 17,4
- von Kraftwagen	9 475	11 441	- 17,2
- aus Kraftfahrzeugen	123 040	126 114	- 2,4
- an Kraftfahrzeugen	37 459	39 008	- 4,0
- von Fahrrädern	100 290	108 160	- 7,3
- von/aus Automaten	6 587	7 089	- 7,1
- von unbaren Zahlungsmitteln	32 308	35 412	- 8,8

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Die Anzahl der erfassten Vermögens- und Fälschungsdelikte sank von 274 765 Fällen im Jahr 2005 um 1 251 Fälle oder 0,5 % auf 273 514 Fälle. Trotz eines Umfangsverfahrens mit 16 000 Fällen (Warenbetrug) nahmen die Betrugsdelikte geringfügig um 1 114 Fälle oder 0,5 % ab.

Tabelle 103: Vermögens- und Fälschungsdelikte

Delikt	Zu-/Abnahme gegenüber 2005	
Betrug	- 1 114 Fälle	- 0,5 %
- Waren- und Warenkreditbetrug	+ 11 451 Fälle	+ 15,4 %
- Erschleichen von Leistungen	- 6 773 Fälle	- 12,5 %
- Computerbetrug	- 1 459 Fälle	- 24,1 %
Veruntreuungen	- 1 704 Fälle	- 17,9 %
Unterschlagung	+ 684 Fälle	+ 3,4 %
Urkundenfälschung	- 495 Fälle	- 4,6 %

Sonstige Straftatbestände

Tabelle 104: Sonstige Straftatbestände

Delikt	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 2005	
Hausfriedensbruch	+ 857 Fälle	+ 6,9 %
Brandstiftung	+ 889 Fälle	+ 19,1 %
Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte	+ 162 Fälle	+ 29,2 %
Beleidigung	+ 2 857 Fälle	+ 8,8 %
Sachbeschädigung	+ 8 762 Fälle	+ 5,8 %
Straftaten gegen die Umwelt	- 305 Fälle	- 16,2 %
Straftaten gegen das Aufenthalt-, AsylverfG	- 659 Fälle	- 5,1 %
Rauschgiftdelikte	- 5 453 Fälle	- 8,8 %

Gewaltkriminalität

Die Anzahl der Gewaltdelikte ist von 51 817 Fällen im Jahr 2005 um 1 198 Fälle oder 2,3 % auf 53 015 Fälle angestiegen. Der Anteil der Gewaltdelikte an der Gesamtkriminalität erhöhte sich von 3,45 % im Jahr 2005 auf 3,55 % im Berichtsjahr.

Tatverdächtige

Im Jahr 2006 wurden 468 681 Tatverdächtige ermittelt; das sind 4 260 oder 0,9 % weniger als im Vorjahr.

Die Anzahl der unter 21-Jährigen nahm gegenüber dem Vorjahr um 1 635 Tatverdächtige oder 1,2 %, die der über 21-Jährigen um 2 625 oder 0,8 % ab.

Der Anteil der unter 21-Jährigen an den Tatverdächtigen betrug wie im Jahr 2005 28,7 %.

Die Tatverdächtigendaten der einzelnen Altersgruppen wiesen im Jahr 2006 gegenüber 2005 folgende Veränderungen auf:

Tabelle 105: Entwicklung der Tatverdächtigengruppen

Altersgruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 2005	
Kinder		
- unter 14 Jahren -	- 940	- 3,9 %
Jugendliche		
- 14 bis unter 18 Jahren -	- 136	- 0,2 %
Heranwachsende		
- 18 bis unter 21 Jahren -	- 559	- 1,1 %
unter 21 Jahren - insgesamt -	- 1 635	- 1,2 %
Erwachsene – ab 21 Jahren	- 2 625	- 0,8 %

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 105 070 nichtdeutsche Tatverdächtige registriert. Das sind 5 041 Tatverdächtige oder 4,6 % weniger als im Jahr 2005 (110 111 Tatverdächtige).

Die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen erhöhte sich von 362 830 im Jahr 2005 auf 363 611 im Jahr 2006 (+ 781 oder 0,2 %).

Der Anteil der Nichtdeutschen an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen verringerte sich von 23,3 % im Jahr 2005 auf 22,4 % im Jahr 2006. Der Bevölkerungsanteil betrug 10,7 %.

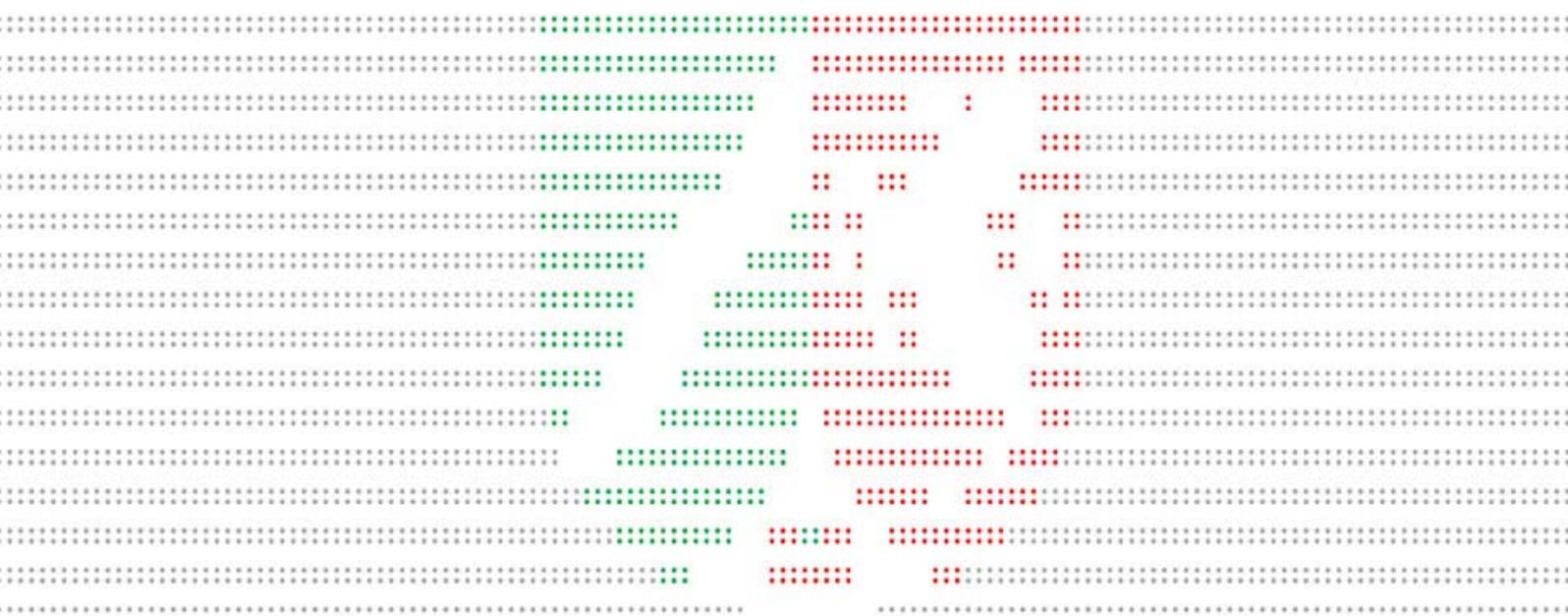
Opfer / Opfertatverdächtigen-Beziehung

191 811 Personen wurden im Jahr 2006 Opfer einer Straftat gegen das Leben, gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder eines Rohheitsdeliktes, das sind 4,6 % mehr als im Vorjahr.

Damit hat sich die Opferbelastungszahl (Anzahl der Opfer auf 100 000 der Bevölkerung) von 1 015 im Jahr 2005 auf 1 062 im Berichtsjahr erhöht.

34,3 % (2005: 34,0 %) der Opfer waren unter 21 Jahre, 60,8 % (2005: 60,9 %) zwischen 21 und unter 60 und 4,9 % (2005: 5,1 %) über 60 Jahre alt.

Im Jahr 2006 bestand in 57,5 % der Opferfälle eine Vorbeziehung zwischen Opfer und Tatverdächtigem (2005: 57,4 %). 44,7 % (2005: 44,2 %) der Fälle ereigneten sich im engen sozialen Nahraum (Verwandtschaft/Bekanntschaft).



www.lka.nrw.de

Impressum

LKA Nordrhein-Westfalen
Dezernat 32
Völklinger Str. 49
40221 Düsseldorf

Redaktion RAng Heiner Rockel
Telefon 0211-939-3222 oder Polizeinetz 07-224-3222
E-Mail SG32.2PKS@polizei.nrw.de

Düsseldorf, Februar 2007